



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

550 (25.11.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-121578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-121578)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.
Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.
Redakteur: Dr. Paul Harmo, Würzburgerstraße 15.

Telegramm-Beifeil
„Journal Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau An-
nahmen-Druckarbeiten 841
Redaktion 877
Expedition : : : : 919

Abonnement:
70 Pfennig monatlich,
Bringenlohn 30 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag M. 2.49 pro Quartal.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Inserate:
Die Colonien-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25
Die Kolonial-Zeile . . . 60

Nr. 550.

Samstag, 5. November 1905.

(1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst im ganzen
20 Seiten.

Finanzfragen und kein Ende.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 24. Nov.

Unsere Schuld ist's fürwahr nicht, wenn wir unsre Leser Tag für Tag vom unerfreulichen Thema der neuen Steuern unterhalten müssen. Das Verfahren der tropfenweisen Veröffentlichung, das die Regierung beliebt und wobei wichtige Dinge dennoch ungesagt bleiben, zwingt dazu. Jetzt kommt die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ noch mit einem Nachtrage heraus, der das Bild der Reform wieder verändert. Es besteht nämlich die Absicht, für den ungedeckten Betrag der Matrikularumlagen eine obere Grenze festzulegen, die für normale Zeiten gelten soll. Mehr als 40 Pfennig pro Kopf oder rund 24 Millionen sollen die Bundesstaaten zu übernehmen nicht verpflichtet sein; ein etwa nötig werdender, höherer Betrag ist ihnen im Etat des zweitnächsten Jahres gut zu schreiben. Wir hätten dann also zwei Einnahmequellen, die der alljährlichen Festsetzung im Etat unterliegen: zunächst den Anteil des Reiches an der Erbschaftsteuer, Maximum $\frac{1}{3}$ des Gesamtertrages; dann ungedeckte Matrikularbeiträge bis zur Höhe von 24 Millionen. Hielfach ist ja darauf gedrungen worden, die Matrikularumlagen gänzlich zu beseitigen. Es ist aber nicht zu leugnen, daß der Gedanke viel für sich hat, die finanziellen Schicksale der Einzelstaaten nicht völlig von dem des Reiches zu lösen. Gemeinsame Zahlungsverbindlichkeiten sind ein starkes Band, das beiderseits das Interesse für die Wirtschaft des andern ergezt. Durch die Festlegung einer obere Grenze oder wird der Wunsch der Einzelstaaten, gegen allzu große Schwankungen der Reichsteuer zum Reiche geschützt zu sein, bis zu einem gewissen Grade erfüllt. Haben sich die Bundesstaaten mit dieser Regelung des Verhältnisses einverstanden erklärt, so wird auch der Reichstag die Vorschläge mit Ruhe und Wohlwollen prüfen können.

Die „Norddeutsche“ sagt dann noch einiges über die „Einheitslichkeit der Steuervorlagen“, was freilich etwas „statistisch“ unklar klingt. Vom Reichstage werde selbstverständlich nicht verlangt, daß er die Vorlagen der Regierung „unverändert“ annehme. Aber „im Hinblick auf die Verteilung der Lasten“ seien sie als Ganzes gedacht, aus dem nicht beliebig der eine oder andere Teil ausgeschieden werden dürfe; nur „Verbesserungen“ seien statthaft. Das ist eine ganz unhaltbare Auffassung. Ein Ganzes ist nur, was durch ein geistiges Band zusammengehalten wird; den einseitigen Gehaltengang aber, woraus die Gesamtheit der Steuervorlagen geboren ist, hat die „Norddeutsche“ bisher nicht betrachten können. Denn daß ein Bedarf von 220—230 Millionen zu decken ist, das ist doch kein schöpferischer Gedanke, sondern eine bedauerliche Tatsache, die sich dem rechnenden Finanzminister von außen aufdrängt. Die Steuern sind zusammen gesucht, wo sie zu bekommen waren; ist der Reichstag imstande, in dieser materiellen Anordnung etwas mehr organischen Zusammenhang zu bringen, so soll die Re-

gierung ihr Herz dagegen nicht verstoßen. Wir bezweifeln auch sehr, daß sie das tun wird, wenn nur erst für den wirklichen Bedarf eine Mehrheit vorhanden ist.

Die aber wird bei einigem Geschick zu bilden sein. Die Blätter der Rechten, „Kreuzzeitung“ und „Deutsche Tageszeitung“ verwerfen grundsätzlich keine der vorgeschlagenen Steuern, auch die Erbschaftsteuer nicht. Läßt die „Tageszeitung“ ihr Auge mit einem, durch Mittelstandsbedenken gedämpften Wohlwollen auf den sogenannten Verbrauchssteuern ruhen, so erregen gerade Quittungs- und Fabriksteuer beim Zentrum den meisten Anstoß von allen vorgeschlagenen Plänen. Nur Blätter der Linken, wie „Tageblatt“ und „Vossische Zeitung“, verwerfen die Vorschläge in Baufach und Bogen. Das ist nun angesichts der Tatsache, daß die Notwendigkeit erhöhter Flottenausgaben auch von dieser Seite nicht bestritten wird, ein billiges Vergnügen. Gewiß sind die Stengel'schen Reformpläne kein untadeliges Meisterwerk; als solches würde überhaupt erst die Reform begrüßt werden, die es fertig brächte, aus Steinen Gold zu machen. Der Erörterung wert aber sind sie sicher, und unter dem Zwange der Erkenntnis, daß es „so nicht weiter gehen kann“, darf man wohl auf ein positives Ergebnis hoffen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. November 1905.

Die Biersteuer und die Brauereien in der Pfalz.

In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird zugunsten der Biersteuer-Erhöhung auf die Pfalz verwiesen, wo die Einführung der Steuer vollzogen wurde, ohne daß eine Hemmung der durchaus günstigen Entwicklung des pfälzischen Brauwesens zu verzeichnen wäre. Die „Zell. Ztg.“ beleuchtet nun diese „durchaus günstige“ Entwicklung in der Pfalz nach der „Ztg. f. Brauerei“ folgendermaßen:

Jahr	Zahl der Brauereien	Bierzeugung Hektoliter	Bieraufuhr Hektoliter
1879	282	585 468	89 722
1889	171	878 006	207 347
1894	116	1 008 128	289 663
1899	91	1 394 381	438 096
1904	79	1 324 296	446 240

Hieraus hat sich also unter der als Reibekothung hinzugekommenen hohen Malzsteuer die Zahl der Brauereien in der bayerischen Rheinpfalz seit Einführung dieser Steuer von 282 auf 79, das ist um $\frac{3}{4}$ ihres Bestandes von 1879 verringert. Die durch die Steuer verursachte rapide, zum Großbetrieb drängende Konzentration der Erzeugung erbittet daraus, daß 1879 die Durchschnittsproduktion einer Brauerei 2076 Hektoliter betrug, 1904 dagegen 16 763 Hektoliter. Die Steuerbelastung zwang eben zu einer möglichst intensiven Ausnutzung der Betriebe und Vergrößerung der Produktion, um so diese leichter ausgleichen zu können. Ermöglicht wurde dieses, ebenso wie in Bayern rechts des Rheins, durch das seit 1879 weit geöffnete Ausfuhrventil. Freiherr v. Stengel, der diese Entwicklung „durchaus günstig“ nennt, scheint demnach ein wütender Anhänger der Großkapital zu sein!

Ein ungleichmäßig einderufenener Landtag.

In Schwarzburg-Rudolstadt herrscht Verfassungskonfusion. Das Ländchen ist überhaupt neuerdings das Land der politischen Eigentümlichkeiten: die Hälfte des Landtags sozialdemokratisch, ein vom Fürsten zum Regenten ernannter Minister und kürzlich der Antrag der bürgerlichen Abgeordneten auf Prüfung der Frage, ob der Landtag überhaupt gesetzmäßig einderufenen ist. Wie sich nun nach der offenbar offiziell bedienten „Rudolst. Ztg.“ in der Rechtsauskunft-Sitzung ergeben hat, ist der Landtag tatsächlich unter Auserlassung des Staatsgrundgesetzes einderufen worden. Dieses schreibt nämlich ausdrücklich vor, daß nur der Fürst allein den Landtag einderufen darf. Somit ist die durch den Minister aufgrund der ihm vom Fürsten erteilten Sondervollmacht erfolgte Einderufung eigentlich vorläufig ungültig. Die Regierung hat nunmehr nach der „Nationalztg.“ die Erklärung abgegeben, daß sie die nachträgliche Genehmigung des in Abbazia weilenden Fürsten einholen werde. Daß dieses Ergebnis Wasser auf die Mühle der Sozialdemokraten ist, kann im „Zw.“ der Regierung nur debattiert werden.

Die von Bebel Prohibierten.

Das Loknabobu, welches gegenwärtig in der Sozialdemokratie herrscht, wird — so lesen wir in der „Post“ wohl am besten durch die vier Kategorien von „Verdächtigen“ illustriert, die nach der jüngst in Breslau gegebenen Schilderung eines sozialdemokratischen Redners jetzt innerhalb der Partei vorhanden sind. Nach den Angaben des betreffenden „Genossen“ sind von Bebel prohibiert:

- 1) Die Gewerkschafts-Opportunisten. Hierzu gehören die Reichstagsabgeordneten Qué (Worms), Böhmberg (Darmstadt), Robert Schmidt (Berlin V), Köpcke (Königsberg), Regien (Miel) und die Redakteure von Gewerkschaftsblättern: Keimeler, Sellenbach, Reibell, Kocke, Bringsmann, Silbermann u. a. Qué und Keimeler haben ihre Stellung bei der sozialdemokratischen „Vergewerks-Zeitung“ schon bereits freiwillig aufgegeben.
- 2) Die Genossenschafts-Opportunisten, und zwar die Reichstagsabgeordneten von Elm (Binneberg-Einsiedeln), Herbert (Stettin), Frau Gertrud Dand, die Wittin des Reichstagsabgeordneten, u. a.
- 3) Die Revisionisten, und zwar die Reichstagsabgeordneten Berojein (Wreslau), Schuppel (Chemnitz), Auer (Glauchau-Bereane), Heine (Berlin III), v. Volkmar (München II), Weis (Brandenburg-Weichensee), Dresbach (Mannheim), der Expositor u. Reichstagsabgeordnete Göhre, die ehemaligen Reichstagsabgeordneten Dr. Braun und Salmer, Ulf Braun, gebürtig v. Aretschman, der badische Landtagsabgeordnete Kalk, der Arbeitersekretär Kampmeier, der Redakteur der „Pfälzer Volkszeitung“ Loebe u. a.
- 4) Die Ethisch-Katholischen, und zwar die Reichstagsabgeordneten Edmund Fischer (Jittau), Richard Fischer (Berlin II), Dr. Gradnauer (Dresden-Altkönig), Dr. Sauerhahn (Hamburg), Thiele (Hamburg-Stein-Weihenfeld), der frühere Vertreter von Bremen im Reichstage Bruns, jetzt Arbeitersekretär in Hannover, die Redakteure bzw. Excektoren Dr. Cuoré (Frankfurt a. M.), Eimer, Schröder, Wepler u. a. Auch der Reichstagsabgeordnete Frohne (Stona), und sogar Jubeil, der einmige

Berliner Streifzüge.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 24. Nov.

Bei der Heilsarmee.

„Ich bin die Josephine von der Heilsarmee.“ — Ein ständiger Wiederholer, der also beginnt, kommt mir durch den Kopf, denn weil ich die Zehen von Sabinof Böse hinabschreite und langsam dem Hirsche Busch zuwandle. Eilfertig huschen sie an mir vorbei, gerade Schellen im schäblichen, dunkelblauen Tuschleide, das fahle Gesicht unterm rotbedeckten Schuppenhut verbergen. Was denn, sie verkörpern alles eher als das Ideal einer flotten Parolier-Sängerin. Warum steht die Tugend handgrün und ausgehangert aus? Warum fährt das Kaiser rauschend und in den Farben der Gesundheit dahin? Umgekehrt wäre doch vorzuziehen für den Kauf der Welt. Die da zum Beispiel, mit dem irritierenden Blond der Haare, das immer noch Mode ist, und die schon eine Weile vor mir hergeht und sich wohl in im weißen Pelzjackette wiegt — sicher ist's eine vor der Sorte, die nicht füt und nicht erndet, und erst nach dem Spinn und nur selten in ihre Schwerm Jammele, und doch — unterhalten wird — will sie auch zur Heilsarmee! Lernen, wie man Seelen fängt? Die kann's doch sicher, von alleine. Gäre sie noch ein Bittel bekommen, so wäre sie zum Aufhängelangeri in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche gegangen — da's doch mit Wintergärten und Cabarets und American-Bar heute „nicht ist“ — so pilgert sie zur Parade des „großen Generals“, um sich die Wahrheit vorläufig mal von ferne anzusehen. Na ja, kommen wird eh! Der Tag, da die heilige Mission hintritt! — und so weiter, haben kann sie der „Witz in die Zukunft“ also nicht.

sonden sich nochmals ein paar Tausend Menschen ein. Inmitten dieses Publikums im Sonntagorode bewegen sich geräuschlos die Heilsarmeen beiderlei Geschlechts und bieten den Anblick teil. Es wird ein geistliches Lied angestimmt nach der Melodie von „Kang lang We's her“. Ja kann nach der Weise nur einen recht neulichen Studentenvers, der von Alpaka, der Freundin des großen Heiligen Verlies, respektlos handelt. Man läuft sich also ein Peterbuch, um ärgerlich festzustellen, daß Ferdinand Bonn's Berliner Theater doch noch nicht die schlechtesten Verse in Berlin hergibt. Schon naht eine andere Jungfrau und bietet etwas anderes feil. Diesmal quod anstandslos ein frühes Gesicht unterm Schuppenhute hervor, das so aussieht, als wäht es ganz gut neulich es bei den wunderlichen Heiligen Innerstufel gesucht hat. Also, was denn! Generalsbräusen? Ne, danke ergebend. Ja kann das Ding doch nicht vorziehen und meine Frau denkt in Sachen jeglichen „Müßiggangs“ ungemein sozialistisch. Sie würde eine unbilligende Töne über männliche Verleumdungsakts murmeln und deutlicher hinzufügen: Proleten wäre vernünftiger gewesen. Noch ein Handkärtechen! Photographien des Generals! Ja hab' ihn ja schon im Kriegeslauf, ganze viermal! Und dann sieht natürlich nach die allgemeine Kollekte bevor. Auf ein gegebenes Zeichen häufen sich aus allen Ecken und Winkeln die „Strotzer des Herrn“ lebend ins Gewühl und halten den Gottlosen den Klingelbeutel unter die Nase. Das Publikum ist gutmütig und gibt. Es muß ein glänzendes Geschäft gewesen sein, die beiden Versammlung-

Während die gemeinen Soldaten diesen nachbringenden Anblick auf den Feind unternehmen, predigt der General ununterbrochen fort. Das Erscheinen des weißhaarigen Charakterkopfes an der Balustrade und dem Patriarchenbart wird von seinen Getreuen mit Jubel und Tüchelschwenken begrüßt. Dem Leiter der Versammlung, „Kommandeur“ Cübbant, erscheint die Halbtag nicht häßlich genug; er winkt mit der Hand und ein zweites

Mal wird „Spontaner Jubel“ markiert. General Booth hält zu nächst eine kurze Ansprache, die in einem Hebel um Segen endet. Gott bless the Kaiser kommt auch deis vor, was der Dolmetscher überlegt: Gott segne Seine Majestät den Kaiser. General Booth spricht natürlich sein Deutsch, und der 78jährige schaut sich und spricht sehr Englisch nur für den Dolmetscher. Der aber ist auch ein Engländer und überlegt das in seiner Gedächtnisvermögen vornehmlich Englisch in ein miserables, vernachlässigtes Deutsch. So bleibt selbst das Feuer, trotzdem der jugendlich lebhaftes Gesicht sich nach und nach rodet, ohne Eindruck. Denn der wackle Inhalt dieser Predigt ist ganz Erbsenen d'ring und gedankenarm. Zur Ehre der deutschen Welt leben aller Konfessionen sei es gesagt: das mag bei uns jeder Anhänger leiser — und würdiger. Der ganze Gehaltengang des „Generals“ bewegt sich auf dem engen Gebiete, wo er den „Gottlosen“ mit der Hölle drohen kann, wie man Kindern mit dem schwarzen Ranne droht. Christus führt er zwar sehr oft im Munde, aber zu sagen weih er uns von ihm — nichts. Alles ist in einem dünnen, müßigen Redelöcher geschütt, und wenn man hinwagt in den Hebel, behält man nichts in der Hand. Es ist nicht die Hefe Phant eines leidenschaftlichen Gottsuchers, sondern nüchternes Nihil eines englischen business-man. Der kam unangenehm denkwürdig zum Vorschein, als die Predigt sich dem Jwede der ganzen Werbung zuhandte. Erst etwas verhält, dann immer deutlicher wird der Seelenhang mit vereinten Kräften. Ja hatte es nicht für möglich gehalten, daß gerade dies Geschäft Erfolg gehabt hätte, bei dieser gneht-Wichtigen Versammlung müßiger Reugeriger, worin von „Kühlfelgen und Beladenen“ keine Spur zu erblicken war. Aber ich hatte nicht — i der ersten Beschäftigung der Heinen Heilsarmeen getreuer, die da und dort in der Versammlung ununterbrochen, auch wohl schon gute Vorarbeit getan hatten. — Wenn lang der 80. Seele hatte ich genug und ging von dannen.

Vorfesund und Hehermeister, wenn Webel in seiner Villa in Süß-
nacht schlief, gilt im Webelschen Sinne nicht als „Stubenweib“.
Über allen diesen trauen Häuptern schwebt das Schwert des
Ehrmanns. Als unentwegte „konventionelle Materialisten“ haben
gewissermaßen als der rührende Pol in der Erscheinung nicht
oben dem Allgewaltigen Webel nur sein Guttmus Singer,
ferner Kautsky, Stadthagen, Rosa Luxemburg, Rehring und der
„Jehn Webele-Hoffmann“, ein nettes Stöbengehirn!

**Die Ortsgruppe Mannheim des deutsch-nationalen Hand-
lungsgeschäfts-Verbandes**

ersucht uns unter Hinweis auf den § 11 des Putschgesetzes um
Aufnahme folgender Berichtigung zu unserm Auffay in No. 546
„Der Deutsch-nationale Handlungsgeschäfts-Verband und die
Eisenach Wahl“:

Es ist nicht richtig, daß von Verband wegen eine politische
Agitation für Schad eingeleitet wurde. Die Leitung des Verbands,
Verwaltung und Aufsichtsrat, haben sich innerhalb des Verbands
gesamter politischer Stellungnahme enthalten und die partei-
politische Neutralität des Verbandes gewahrt.

Es ist weiterhin unrichtig, daß der ganze Verbandsapparat für
die Eisenach Wahl aufgebieten war und die Geschäftsführer vieler
Betriebe nach Eisenach zitiert wurden. Der Verbandsapparat besteht
aus über 80 Personen, in Eisenach hatten sich aber nur 3 Personen
vom Verbands befunden.

Es ist ferner unrichtig, daß sowohl der Verband als auch ein-
zelne Betriebe zu den Wahlkosten beizusteuern. Sowohl aus der
Verbands- als auch aus den Ortsgruppenkosten ist kein Pfennig zu
diesem Zweck verausgabt worden. Dagegen haben Freunde und
Gerechter Schicksal im Lande herum freiwillig Spenden für
seine Wahl aufgebracht.

Diese Berichtigung kommt uns außerordentlich erwünscht,
obwohl wir nach dem Putschgesetz nicht zur Aufnahme verpflichtet
sind, weil die Berichtigung in einem Punkte etwas zu wider-
legen sucht, was nie von uns behauptet worden ist. Lediglich aus
Billigkeitsgründen, um auch den Gegner zum Wort kommen zu
lassen, nehmen wir von der „Berichtigung“ Notiz, wobei übrigens
zur Vermeidung von Mißverständnissen bemerkt sei, daß wir
selbstverständlich nie Gegner der wirtschaftlichen und sozial-
politischen Bestrebungen des deutsch-nationalen Hand-
lungsgeschäfts-Verbandes waren noch sind, sondern daß wir uns
lediglich gegen seine antisemitische, parteipolitische
Tendenzen wenden, die nun nach Eisenach nicht mehr
wegzuleugnen ist. Diesen Versuch macht auch die obige Zu-
schrift nicht. Nun zu den einzelnen Punkten der „Berichtigung“:

ad 1. Wir haben nie behauptet, daß von Verbandswegen
eine politische Agitation für Schad eingeleitet wurde,
auch nicht, daß Leitung des Verbandes, Verwaltung und Auf-
sichtsrat sich innerhalb des Verbandes parteipolitisch be-
täitigt haben. Wir haben behauptet, und das wäre zu wider-
legen gewesen, daß für die wirtschafts- und sozial-
politischen Zwecke des Verbandes angestellte Be-
amte in Eisenach für die antisemitische Kandidatur
Schad parteipolitisch tätig gewesen sind. Wir
sind nun einmal so schwer von Begriffen, daß wir auch jetzt noch
nicht dieses Eintreten für Schad mit der sachgemäßen Aus-
scheidung jeder Parteipolitik aus dem Verbands in Einklang zu
bringen vermögen.

ad 2. Wie viele der Verbandsbeamten in Eisenach
agitorisch tätig waren, kommt gegenüber der Feststellung der
Tatsache, daß einige dort Wahlarbeit für Schad geleistet haben,
garnicht in betracht. Nach übereinstimmenden bisher ununter-
brochen gedruckten Blättermeldungen, sind es mehr als 3 ge-
wesen. Aber das bleibe als absolut nebensächlich vorläufig
dahingestellt.

ad 3. Wir haben nirgends behauptet, daß aus den Ver-
bands- oder Ortsgruppenkassen zu den Wahlkosten beiz-
gesteuert worden ist. Tatsache ist, daß einzelne Ortsgruppen,
darunter auch die Mannheimer, zur Bekreitung der Wahlkosten
Geld aufgebracht haben. Daß das nur freiwillige Spenden
sein können, ist doch ganz selbstverständlich. Diese frei-
willigen Spenden sind aber nicht spontan, sondern es ist dazu
aufgefordert worden. Oder kennt die diesige Ortsgruppe den
Kauf zur Beteiligung an der Deckung der Wahlkosten nicht?

Man wird nun wohl einsehen, daß der Hinweis auf das
Putschgesetz gänzlich unbedeutend war und daß der Verband alle
Ursache hat, die Öffentlichkeit möglichst wenig mit der präferen-
Angelegenheit zu beschäftigen. Wir könnten sonst gezwungen
sein, noch mehr aus Eisenach zu erzählen.

Ich bin kein Chauvinist. Antisemitische Gefühle habe ich bisher
nie in der negativen Form bezeugt, grundsätzlich in keinem Sach-
verhalt abzuweisen, wovon Bäder oder Meyer die Warnungstafel
„Viel Engländer“ ausgehängt haben. Ich gebe darin also länger
nicht weiter, wie der Engländer Byron, der — als er eine Gesellschaft
seiner Landsleute den Bewußtsein sah — den frommen Wunsch
äußerte, der Alte im Berge möge seine Gefühle teilen und zu —
sprechen anfangen. Aber gegen diesen reklamehaften Nummernschon,
worin die Heilarmee den Gottesdienst feiert, empürte sich der
Deutsche in mir. Ich dachte des Augustinerordens zu Wittenberg,
wie er in einsamer Zelle mit sich und seinem Gotte rana, und dann
linausläßt und mit Gefahr seines Lebens Zeugnis ablegt vor
Kaiser und Reich. Und glaubt man den hungernden Tieren der
Wenge doch etwas bieten zu müssen. Dann ist der Weibsbau und die
solche Dämmerung immerwährender Dämmerung besser, als
der Gumbig dieser Weibsergüsse im Jirah. Wer den Gottesdienst
als Nummernschon betreibt, der darf sich nicht beklagen, wenn man
ihm seine Meinung darüber deutlich sagt. Der, den die Heilarmee
sowohl im Grunde füttert — etwas zu viel für empfindliche Ohren —
hat über die Weibsergüsse u. Krümer im Tempel bekanntlich im heiligen
Namen die Weibsergüsse gelüftet. Wodurch sich eine viel schönere
Freiheit bilden ließe, als die General Weib im Jirah Weib hielt.

Auf einem anderen Blatt steht, was die Heilarmee an sozialer
Arbeit geleistet hat, was sich aber in Deutschland ohne den Klumpen
der äußeren Ausstaffierung von ernsten Leuten ebenfalls hätte er-
reichten lassen. Dem Deutschen sind die militärischen Einrichtungen
seiner Zeit, wie sie es dem Engländer sein mögen, der das
Tobal, nordenweit verachtet. In Deutschland also ist der ganze
ungehörige Aufwand, der in England die Grundlage des Erfolges sein
mag aber ein Hindernis — irgendem leicht merkbare Hilfe an
Verdienst, in welcher Hinsicht immer sie sich dem Bedürftigen nähern
mag. Nichts soll nicht verschoben werden, daß in einer Prolet-
veranbarung auch die innere Verwaltung und die organisatorische

Deutsches Reich.

— Den „Berl. Vol. Nachr.“ zufolge wird die im Reichs-
amte des Innern ausgearbeitete Denkschrift über das Kar-
tellwesen im Deutschen Reich noch im Dezember dem
Reichstage zugeföhrt werden.

— Das Geheim schreiben des Dresdener Oberbür-
germeisters Beutler an den Rat, von dem wir kürzlich
Notiz nahmen und in dem das Verbot der Zuweisung frei-
händig zu vergebender städtischer Lieferungen an
Stadtvordernete angeregt wurde, um die städtischen
Kollegien vor Mißhandlungen zu schützen, beschäftigt in un-
gewöhnlicher Weise die Öffentlichkeit. Ein Teil der Dres-
dener Presse behauptete, der Oberbürgermeister habe durch seinen
Brief tatsächlich das Vorhandensein von Mißständen zugegeben,
ja man hätte sogar von einem „Panama“ in Dres-
den. Von der Reformpartei aus, die im Kollegium seit
Jahren das Übergewicht hat, wurde eine Interpellation über
diese Angelegenheit eingebracht, auf die der Oberbürgermeister
antwortete, seinem Briefe, der nur durch eine große Indis-
kretion bekannt geworden sei, lägen lediglich harmlose
Fälle zugrunde. Doch beruhigte sich das Kollegium bei dieser
Erklärung nicht, sondern beschloß, den Rat zu ersuchen, den
Oberbürgermeister zur Bekanntgabe der Namen und
Vorgänge, die sein Schreiben veranlaßt hätten, zu er-
mächtigen.

— Ueber die Finanzen Rußlands und Ja-
pans erscheint demnächst ein Buch von Karl Helfferich
(Wirtl. Legationsrat in der Kolonial-Abteilung des Auswärtigen
Amtes) im Verlage von Mittler und Sohn-Berlin, das
auf gründlichem Studium der Finanzverhältnisse beider Länder
beruht. Obgleich dies Werk durchaus keine Polemik führt,
widerlegt es doch nach der „Nat. Corr.“ durch seine wissen-
schaftliche und objektive Darstellung, welche den Zweck verfolgt,
das Verständnis für die Bedeutung der Staatsfinanzen in
ihrer Beziehung und Wechselwirkung zur Wehrkraft eines Lan-
des zu erwecken und zu vertiefen — in vielen Punkten die
sentimentale Schrift Martins über die russischen Finanzen.

— Am Samstag, den 2. Dezember, 12 Uhr, findet auf
der Werft des „Bulkan“ in Steint-Bredow der Stapel-
lauf von S. M. Linien-Schiff „O“ statt. Der Ober-
präsident ist beauftragt worden, die Taufe zu vollziehen. Das
Schiff wird den Namen „Pommern“ erhalten. Zu dem
Stapellauf wird auch Admiral Tirpitz erscheinen.

— Der „Vn oder Industriellen“ wird auf seiner
10. ordentlichen (Jubiläum-)Generalversammlung am 27. Nov.
zu Berlin im „Ruffischen Hof“ auch zu der nach Befreiung der
Lagerordnung veröffentlichten neuen Flottenvorlage
Stellung nehmen. In weiten Kreisen des Bundes herrscht die
Ueberzeugung, daß die neue Vorlage viel zu wenig bietet. Die Re-
sultate der vorjährigen Generalversammlung des Bundes, wonach
die Vermehrung und der schnellere Ausbau der Flotte mit Rücksicht
auf unseren Außenhandel und mithin auf unsere Industrie und die
ganze arbeitende und schaffende Volk wie auf das Ansehen Deutsch-
lands als dringend notwendig bezeichnet worden war, soll durch
einer auf die neue Flottenvorlage bezüglichen Inhalt erweitert
werden.

— Der Abg. Kroll will nach dem „Oberstl. Tagebl.“
aus der Zentrumsfraktion ausscheiden und in
die polnische Fraktion übertreten. Kroll ist Vertreter
des Wahlkreises Larnowicz-Deutsch.

— In der Angelegenheit des Charlottenburger So-
zialkulturreis soll in einer für heute abend eintreffenden Al-
ternativenversammlung über die nunmehr zu unternehmenden Schritte
beraten werden, wozu die Professorenschaft eine Vermittelung
zwischen Rektor und Studentenschaft abgelehnt hatte. Die Art dieser
Aktion soll vorläufig geheim gehalten werden. Der Besuch der
Schule ist in diesem Semester infolge des Streiks merk-
lich zurückgegangen.

— Die Stadtvordernete von Offen bewilligten zur
Silberhochzeit des Kaiserpaars 100 000 M.
für das städtische Museum und beschlossen den Beitritt zum
Deutschen Städtebunde.

— Der Großherzog von Hessen stellte den künftigen
Kerkerhof Hofbesitzer v. Schön, der zurzeit in Darmstadt
weilt, à la suite des Leibgarderegiments
Nr. 94. dessen Chef der Rat ist.

Ausland.

* Frankreich. Der König von Portugal ist Frei-
tag abend nach Orenge gefahren. Präsident Loubet, Minister-
präsident Rouvier sowie mehrere Minister gaben dem König das
Gefolge zum Bahnhof. Der König ernannte vor seiner Abreise
den portugiesischen Gesandten in Paris zum Grafen.

Tätigkeit der Heilarmee heftig angegriffen wurden, und zwar von
ehemaligen Angehörigen. Menschlichkeiten wird's da wohl auch
gehn. Aber ich kenn' auch Leute, die in den Anhalten der Heil-
armee Aufnahme gesucht und gefunden hatten, und darüber des
Lobes voll waren. Was ist Wahrheit? —
Dr. Konken.

Mannemer Schabaziergänger.

Dunkelrot geht die Sonn unner, wie lauder
funkelnagelmeis Gold glänze die Schämm von de alde Dame
am Waldrand, als wolle se noch'mool, eh' die Nacht kummt,
de ganze Farme'gauerde vom schrablende-Sonne' tag off'bare
Im kleine Bach vorn' schbieche sich die Iren wider, dunkle un
belle, d'r bloose Himmel un die goldig-rotte Schämm — e
paar Hund puddele im Wasser 'zum, gude' dem neigterig an...
'n Friede licht immer dem ganze Bild, daß ma' sich kaum los-
reife kann...

Des is 'n Schabaziergänger. Drauß uf d'r Bah goowedel's
in eem fort un selbst im g'heide Zimmer werd ma' nit recht
warm. 's is halt Winter'klimmung immerall, in d'r Welt
un im Lewe. Do soll ma' seim Herrgott dankbar sein, wammer
so 'n Schabaziergänger mache kann. Wissem is 'r nit un verere
kammer sich oach nit. Deomwe, am Schloß is 't, beim
Donneder. Do schiet e Bild vom Gallerietrecker Fez, un
unserm Freud! Mannemer Kunscht is 's, un wann auch 's so-
genannde Modis mit aus d'r Kochbarschaft is, ma' muß nit
alleen nor als Mannemer de Hut abnehme vor so 'erre Kunscht.
Wann des emool 'nous in die Welt g'schick' werd, dann werre
se drauß doch 'n annere Begriff fride immer uns Mannemer,
was mir eigentlich sin, wolle un kenne! Freilich, 'n jeder mool
halt nit so wie d'r Fez un norc die Wenigliche kenne des.

Badische Politik.

Der konf. Landtagsabgeordnete für den Bezirk Bretten,
Rechtsanwalt Schmidt, ist in eine able Lage geraten. In
der Wahlkation hat ein gewisser Franz Eggemeier gegen
ihn behauptet, er sei wegen eines früheren Vergehens aus dem
Staatsdienst entlassen worden. Schmidt hat darauf mit Klage
gebroht, seine Drohung aber nicht ausgeführt. Nunmehr
wiederholt Eggemeier in einem offenen Brief im „Brettener
Wochenbl.“ seine Behauptung, worauf Herr Schmidt eine lange
Erklärung veröffentlicht, aus der festzustellen ist:

1. Herr Schmidt forderte den Herrn Eggemeier schriftlich an,
seine angebliche Verleumdung innerhalb 2 Tagen zurückzunehmen,
ansonst er Klage erhebe. Herr Schmidt hat Klage nicht erhoben,
obgleich eine Zurücknahme nicht erfolgte.

2. Herr Schmidt beschuldigte in ungeschickter Weise das
malige, wie er sagt, „nationalliberale“ Ministerium Koll, einen
angeblich harmlosen Brief an Herr Deubel zum „Anlaß“ genommen
zu haben, ihn aus dem Staatsdienst zu entfernen, in Wirklichkeit
deshalb, weil er, Herr Schmidt, sich durch seine Agitation für den
früheren (antizem.) Abgeordneten Wülferser misslich gemacht habe,
und Herr Schmidt glaubt mit Bezug hierauf sagen zu dürfen:
„Das heutige parteilose Ministerium wäre in der Agitation eines
Kolligationsisten für eine rechtsstehende Partei zweifellos seinen
Anteil nehmen.“

Die „Bad. Landesztg.“ begleitet diese Mitteilungen mit
einigen Glossen, die noch einiges Licht verbreiten. Sie schreibt:
„Wir glauben nicht, daß die jetzige Großh. Regierung eine zer-
störte Verunglimpfung ihrer Vorgängerin und im besondern
des verstorbenen Staatsministers Koll mit Stillschweigen über-
gehen wird. Die Öffentlichkeit hat einen wohlberechtigten An-
spruch auf Klarstellung des Sachverhalts. Wir entnehmen
einzelnen aus den gemündeten Erklärungen des Herrn
Schmidt, daß er wegen Antisemitismus und dabei begangenen
objektiven Erpressungsversuchs aus dem
Staatsdienste entlassen werden mußte und vielleicht aus be-
sonderer Rücksicht später wenigstens zum zweiten Examen zu-
gelassen wurde. Wir werden kaum hinzuzufügen brauchen, daß
die öffentliche Behandlung einer dergleichen unetiquidischen Sache
uns keine Freude macht. Allein wer sich zur Annahme eines
Ehrenamtes eines Landtagsabgeordneten bereit findet, muß auch
mit seiner Person vor der öffentlichen Kritik bestehen können.
Keinesfalls hat er Anspruch auf Vertuschung von Dingen, welche
für die Wählerschaft und ihre Entscheidung von Wichtigkeit sind.
Sollte Herr Schmidt, der gegen die nationalliberale Partei
und einzelne Männer in derselben über alle Maßen provozierend
und verleumdend aufgetreten ist, der mit Verleumdung“ und der
Beschuldigung eines Verstorbenen, einen Reineid geleistet zu
haben, so leichtlich um sich wirft, wird jenen Anspruch am aller-
wenigsten erheben können.“

Die „Jehig“-Brotschüre vor Gericht.

sh. Budapest, 24. Nov.
Die sog. Jehig-Brotschüre, die bei ihrem Erscheinen im Sommer
dieses Jahres so großes Aufsehen erregte, bildet den Gegenstand
eines Obergerichts- und Majestrats-Verleumdungs-
Prozesses, der Freitag gegen den oppositionellen Journalisten
Czudak Sigand, den Tabakhändler Alexander Banich und den
Betreiber des Barons Banffy Josef Dencs verhandelt wurde. Die
zu viel besprochene Jehig-Brotschüre ist ein dünnes 30 Pfg.-Heftchen,
das in Wien verlegt ist und den Titel führt: „Die ungarische
Krise und die Hohenzollern“. Als Verfasser zeichnet
ein „Karl Julius W. von Jehig“, den es in Wirklichkeit
aber überhaupt nicht gibt, und die ungarischen Politiker gerüden
sich den Kopf darüber, wer sich wohl hinter diesem Pseudonym ver-
steckt haben könnte. Die Beachtung, die die Brotschüre unvorbereit-
mager Literall fand, wurde durch ihre Konfiskation in Oester-
reich und in Ungarn noch erhöht. Der hochverräterische Inhalt der
Brotschüre wurde darin gefunden, daß in ihr Ungarn der An-
gegebenen wird, sich vom Hause Hohenzollern loszulösen
und dem Hause Hohenzollern anzuschließen. In
Schweizerdeutsch hießt es: „Jehig“ wie schlagt nicht bekannt war, wurden
Kaufschancen angelehnt, in deren Folge sich ein Berliner Jour-
nalist Max Rüdell als Verfasser der Brotschüre bekannte. Man
wäre glaubte diesem Bestimmung nicht. Da der Berliner Journalist
Julian Weiz, der zur Opposition gehört, gleichfalls als Autor be-
trachtet worden war, nahmen sich einflussreiche Leute der Sache an,
um der wahren Sachverhalt herauszufinden. Es wurde ermittelt, daß
die Verbreitung der Brotschüre von einem Berliner Beamten
der ungarischen Tabakexport-Gesellschaft Alex.
Banich, befohlen worden war, der durch Vermittelung eines ge-
wissen Koll, der gleichfalls Beamter jener Gesellschaft ist, Be-
ziehungen zu Rüdell hatte. Um der Sache auf den Grund zu
kommen, erbatete Julian Weiz bei der Bayer Staatsanwaltschaft
die Angabe wegen Obergerichts gegen Unbekannt, begangen durch
die Abhaltung und Verbreitung der Brotschüre. Darauf wurden die

was se so im Herz un im Kobb hawwe, mi'm Benfel oder d'r
Redder 'm große Haufe zu verschickn gewor — do 'hertt eine
Kunscht dazu. Well amwer schun lang e gewiffi Beredschimmung
immer d'r Mannemer Kunscht licht, kammer riefig froh sein,
emool 'n Schabaziergänger mache zu kenne in e Segend, wo alle
gori, düstig un harmonisch sein ab'schimmn is. Do froh
ma' dann aach nit zu frooge: Is dann keen Dalberg do?!

Dromme am Schloß, do wo des Bild in neie, leichende
moderne Farme' ischiet, do is' norc 'en Schritt in die alde
Pracht un Herlichkeit' verschunkter Zeide. Mannemer Kinner,
wammer so redde derf, hawwe do was hing'schbell, daß ma'
noch emool de Hut abnehme muß vor so Kenntnisse un Reich-
dunge. Unter gubi aldi Pälzer Zeit dautch do vor eem uff un
Soche un Person, un deanne m'r in d'r Kleintinner'schul
deunne heim Verich schunn verzehlt fricht hawwe, wiale em
zu wie gube, alde Befande. Korc d'r Blag, wo die Bilder
vun uniere alde Beresemescher un Schreberder uff'g'ent' sin,
is viel zu kleen. In so eme schtabt'schichtliche Museum g'heert
oach emool d'r vereidigt, die for unser Generation was
gedhan hawwe, damit die wo nooch uns uff die Welt kummt,
sich genau wie mit heil, aach e Bild dabunne moche kenne,
e paar vom Schtabtrot' hawwe so schunn ang'fange, sich foto-
grafiere zu lossen un gude aus ih'm Fenschaber im Pälzer Hof
scholz un v'scheide uff die Mannemer, uff die neie Blante, uff
die Elektrisch — korc uff alles, was do vorgeht. Vileleicht lossen
se sich aach, wenigstens dorrecht emool, im neie Schtabtrot-
schichtliche Museum uff'g'ent, oder woa'de, bis die neie Bilder-
gallerie am Wasserum in Betrieb is — schaber, un mir wolle hoffn,
daß des noch sehr lang dauert, g'heert se amwer unbedingt
browwe im schtabt'schichtliche Museum uff'g'home!

Am Interessant'sche for mich sin e paar verschlaubde Bilder
aus d'r Schtürm un Drangperiod. Die bergliffe Bilder un

noch vorhandenen Exemplare konfiszieren, und im Verlaufe dieses Verfahrens hätten sich Verdachtsgründe, daß der Verfasser Schriftsteller Julius Zigan u. Z. Z. dieselben Initialen wie bei A. Z. J. mit der Sache in Verbindung stehe. Es wurden Ansuchen, die Anhaltspunkte über das Entstehen der Broschüre lieferten. Die Publizisten-Polizei setzte sich darauf mit einem Berliner Privatdetektivbüro in Verbindung, um in Berlin Baneth, Kollf und Mendel zu überwachen. Dieses Institut meldete nun, daß in der letzten Zeit ein ungarischer Staatsbahnbeamter namens Josef Dénés, der zugleich auch Sekretär der Baneth-Partei ist, in Berlin war und mit Baneth viel verkehrte. Als Dénés von Berlin nach Pest zurückkehrte, wurde er bei seiner Ankunft von Petekits erwartet, die allen seinen Schritten folgten. Sie wollten sich, daß er den ganzen Sonntag bei Zigan in Dömsch zubraue. Inzwischen war die Polizei in den Besitz von einzelnen Blättern des Manuskriptes der Broschüre gekommen. Es war die handschriftliche Zigan's. Nun wurde bei Zigan eine neuerliche Hausdurchsuchung durchgeführt und dabei einige verdächtige Briefe ergriffen. Zigan aber wurde nach Pest gebracht, für verhaftet erklärt und gestand, die Broschüre ungarisch verfaßt zu haben während Baneth in Berlin sie ins Deutsche überlegte. Dem Journalisten Ladislaus Lakatos hatte Zigan das unumwundene Geständnis abgelegt, daß er die Broschüre im Auftrage einer hohen Persönlichkeit verfaßt habe. Er habe sich Anfang Juli an Baron Desider Banffy, den früheren Ministerpräsidenten und Oberhofmeister, mit der Anfrage gewendet, ob es nicht mit Rücksicht auf die Sympathien der ungarischen Protestanten für die Dynastie Hohenzollern bei der herrschenden allgemeinen Aufregung im Lande zweckmäßig wäre, eine Broschüre über die Annäherung Ungarns an die Hohenzollern zu veröffentlichen. Banffy habe erklärt, ein solches Buch sei ihm erwünscht. Zigan skizzierte den Inhalt der Broschüre dem Sekretär Dénés, und als er dies auch Banffy gegenüber tun wollte, erklärte dieser: „Nicht viel reden, sondern handeln.“ Darauf habe Zigan die Broschüre geschrieben und das Manuskript dem Dénés übergeben, der es nach Berlin brachte, wo es Baneth ins Deutsche überlegte und drucken ließ. Als die Broschüre gedruckt war, wurde bereitwillig an einem politisch bedeutungsvollen Tage zu veröffentlichen. Ein solcher Tag war der 16. August, als Fejervard in Fisch empfangen wurde. Als die Broschüre großes Aufsehen machte, frag Zigan bei Banffy an, ob man sie nicht auch in ungarischer Sprache veröffentlichen solle, worauf Banffy schriftlich antwortete: „Vorläufig ist die Veröffentlichung einer ungarischen Ausgabe überflüssig. Nimmern Sie sich nicht um Sachen, die Sie nichts angehen. Wenn die Veröffentlichung für zweckmäßig befunden werden wird, wird sie erfolgen.“ Auf diese Aussage Lakatos hin wurde abermals eine Hausdurchsuchung bei Zigan vorgenommen, wobei man in einem Koffer eine Broschüre fand, die den Lakatos erwähnten Brief Banffys fand. Zigan wurde nun neuerlich vernommen und ihm Banffys Brief vorgelegt, worauf er ein umfassendes Geständnis ablegte, das er jedoch später widerrufen.

Der eigentliche Inhalt der Zigan-Broschüre läuft, wie gesagt, auf eine Auslösung Ungarns von Oesterreich hinaus. Diese Utopie der Verfasser gibt Kaiser Wilhelm den Rat, ganz Oesterreich bis zur Adria zu annektieren und den ungarischen Thron mit einem Hohenzollernprinzen zu besetzen. Ungarn sollen bei der Ausführung dieses Planes Galizien, Katalanien und Böhmen einverleibt werden. Die Broschüre klingt aus in dem Wunsch, daß die Ungarn dem Kadaver der österreichischen Staatsidee ein Grab steinsetzen mögen, dann würden die Hohenzollern die Glanzzeit des ungarischen Imperialismus der Anjouzeit wieder zu neuem Leben erwecken (11).

Die drei Angeklagten befinden sich schon längerer Zeit in Untersuchungshaft. In Ungarn sieht man dem Verlauf des Prozesses mit febrilester Spannung entgegen. Besonders Interesse beansprucht das Verhalten Banffys, das er in der Verhandlung zeigen wird.

Bei einer Vernehmung erklärte der Angeklagte Zigan, die Flugdrift sei in ungarischer Sprache abgefaßt worden. Dénés und Baneth hätten sie ins Deutsche überlegt. Als Zigan für das Entstehen der Broschüre gibt Zeugnis an, daß in Wien ein Druck zu Gunsten der ungarischen Armeeforderungen gedruckt werden sollte in der Weise, daß man die Flugdrift am Wiener Hofe als Ausdruck der Berliner Meinung ansehe. Er habe für die Druckkosten der Flugdrift 510 Kronen von Josef Petekits erhalten. Der Zeuge Dénés sagt aus, er habe nur einige Seiten überlegt und dann wegen Heimungels Baneth als Uebersetzer empfohlen, der die Uebersetzung ausführte und die Drucklegung und den Vertrieb übernahm.

Blumme redde e Schbrooch, frähdig, laut — un dabei so rührend, daß ma' 's Schnause vergeffe dhut. Kaum lammert sich do davon renne. Wann's mir noch ging, mißt jeder Schullehrer sein Buude un Mähle jed's Jahr e paar Mool in des Museum 'neinföhre un drin praktische Unnerricht gewowe. Do dhäite se mehr lerne als im ganze Jahr, nit alleen G'schicht, neen, auch Geografie, Schtaatswissenschaft, Minzwese un noch viel mehr. Do kenne emool die junge Großschädder sehn, was es Volkshoes is, was for Kleeder dah ma' fröher gedragt hot, wie die Schuubd-wadwadbusse ausg'fehrt hawwe, mit was for Schäbde dah ma' sellemool 'rumtubd'iert is — vor alle Dinge amwer kenne se sich 'n Begriff made, wie unser lieved Mannem schunn Anno so un so viel vorne'dran war in punkto Intelligenz un Bildung, wie's enzig do g'faktenne is in punkto Rinscht! Verne kenne se do draus for alle Zukunft, dah ma' des, was unser Großvätter — un unser Großmütter — gewollt, g'schafft un errunge hawwe, heilig halde un do druff wieder baue soll.

Die Welt bunn heit is annerfacht, wie fröher. 'Ideale W'streimung' is e Schlagwort for die Weishe; ma' dhut was for's große, allgemeine Besäde, un hol' sich in allererichder Reih im Log. Ausnahme gib't, sellemool un heit — 's wär schledt um die Welt b'schleht, wann een Mensch wie b'r anner wär. Wann ich beer, dah irgend wo Nord un Vob-schlag vorkomme is un dah dauende dun arme Leit am Hunger-buch nage, dann schid ich denne Leit des hin, was ich grad entbehre kann, a wo'er g'lei. Hier hawwe se auch so was in's Werk g'fekt, hawwe zu ere Sitzung eingelade, 'n Vorschand gewählt, sich 'rumg'schritte, wer de Uffruf verasse soll, wer als in's Runtittch 'nein soll, bei wem ma' sammele soll un bei wem nit — for e paar Dag sin druffnagde, bis ma' reing war. Fallt een do nit b'r Brand im Hugelwald ein? Norr dreht sich's do nit um Bääm die caput gehn, do dreht sich's un Wrenche.

Wer dromwe in b'r alde Schullehrer sich umsehe will — ich meen amwer auch die Sache, die wo emool dum Bädeder teen Schtern fröde — werd 'n selbene Genuß von sein Schatzbergang hawwe. Mein Kompliment un 'n extra Bedankemich for die, die wo die Weg' so sauwer un glatt gemacht hawwe, vor allem unserm neigebadene Professor! Merci auch!

Das Verhör des Barons Banffy verlief ohne Erregung. Banffy erklärte, er sei wohl mit Zigan nicht nur literarisch, indem er von ihm Broschüren schreiben ließ, sondern auch politisch in Verbindung gestanden, aber von der Zigan-Broschüre habe er erst lange nach ihrem Erscheinen Kenntnis erhalten. Zigan könne nur aus Wichtigkeit seinen Namen in die Affäre hineingeschoben zu haben. Der Präsident meinte, auch die Akten zeigten, daß die Person Banffy gewaltig in die Affäre hineingesetzt worden sei. Der Staatsanwalt stellt hierauf die Frage, ob Banffy, wie wiederholt verbreitet wurde, gesagt habe, wenn die Broschüre ein Ungar geschrieben habe, verdiene er Justizhaus, wenn ein Ausländer, das Karrenhaus, doch diese Frage wird auf Antrag des Verteidigers nicht zugelassen. Zigan erklärte, er habe niemals behauptet, Banffy habe von der Abfassung der Broschüre gewußt oder sie inspiriert.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. November.

Jungliberaler Verein. Nächsten Mittwoch, 29. d. M., findet im Nebenzimmer der Bäckerei, S. 6, 40, (Eingang durch den Hof) eine Besammlung statt, in der Herr Postsekretär Kuchenbecker über die badischen Landtagswahlen sprechen wird. Nach dem Vortrage freie Aussprache, die sich voraussichtlich sehr lebhaft gestalten wird. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Eine Spielplatzstiftung. In hervorragender Lage des Stadtgebietes von Rülheim a. d. Ruhr, auf einer Anhöhe, welche prächtigen Ausblick das Ruhrthal hinauf gewährt, hat Herr Dr. med. Leonhard und Frau seiner Vaterstadt einen etwa 8 Morgen großen Platz gekauft, welcher einer Summe von rund 150 000 Mark zur Anlage und Unterhaltung eines öffentlichen Spielplatzes. Um über die Einrichtung des Platzes sachgemähe Rat einzuholen, hatte der Oberbürgermeister von Rülheim, Dr. Lembke, zugleich im Namen des Stifters Dr. Leonhard, Herrn Dr. F. A. Schmidt aus Bonn gebeten, den Platz zu besichtigen. Diese Besichtigung fand am 8. Oktober statt. Außer Herrn Dr. Leonhard (der aus Berlin, wo er seinen jetzigen Wohnsitz hat, herübergekommen war) und Dr. Schmidt aus Bonn nahmen daran teil von Rülheim der Oberbürgermeister, der Stadtbaurat, sowie der Gartenbau- und Direktor der Stadt Esen. Auf Anraten von Dr. Schmidt wurde eine wesentliche Vergrößerung des Platzes in Aussicht genommen; es wesentliche Bestimmungen getroffen über die Anlage einer Halle für Kleiderablage und Aufbewahrung der Spielgeräte, Anlage einer festen Hindernisbahn, einer Laufbahn, Bodenherichtung, Umzäunung mit grüner Hecke, Bewässerung usw. Die nötigen Arbeiten wurden von dem Stifter sofort in Auftrag gegeben, so daß voraussichtlich dieser Platz, als einer der schönsten Spielplätze in Deutschland, im Frühjahr 1906 der bewegungs- und spielstarken Jugend der Stadt Rülheim übergeben werden kann. Nächsten auch der Mannheimer Jugend sehr edle Wohlthat erleben!

Verein für Naturkunde. Wie im Inzeratenteil bekannt gegeben wird, findet kommenden Sonntag, 27. Novbr., abends halb 9 Uhr, im Saale der Loge, L. 8, 9 der zweite Vereinsabend des Mannheimer Vereins für Naturkunde statt. Herr Professor Dr. Walter Kraus von der Technischen Hochschule in Karlsruhe wird über „Die Naturwissenschaft in Goethe's Werken“ sprechen, um zu zeigen, wie Goethe durch die Natur nicht nur zu poetischen Schöpfungen angeregt, sondern auch als klarer Denker zu erster wissenschaftlicher Arbeit geführt wurde. Der Besuch des Vortrags ist frei. Gölle sind willkommen.

Der erste populär-wissenschaftliche Vortrag hat den zahlreichen Zuhörern ein gefollosches, erhebendes Bild der hl. Väter gezeichnet. Nächste Woche, Montag, den 27. und Dienstag, den 28. November, sollen sich daran zwei Vorträge apologetisch-religiösen Inhalts anschließen. Der Jesuitenpater Q. Viese ist vom Komitee für zwei Vorträge, nämlich für die Thesen: „Der Glaube und die Moderne“ und „Der Glaube und die Offenbarung“ gewonnen worden. Diese Thesen, wie der Vortragsplan, werden gewiß eine zahlreiche Zuhörerschaft anziehen.

Kaufmännischer Verein (Lehrstübchen). Morgen Sonntag findet ein Vortrag des Herrn Kapellmeisters Steiner über „Krupp und sein Werk“ mit Lichtbildern statt, auf den hier besonders aufmerksam gemacht sei.

Kaufmännischer Verein. Für den Vortrag der Frau Baronin Verbe von Sülze er macht sich in allen Kreisen lebhaftes Interesse geltend, so daß sich der Verein entschlossen hat, den Bildungsanstalt für diesen Zweck zu nehmen. Es wird eine beschränkte Zahl von Speeristen ausgeben und zwar für Mitglieder und deren Angehörigen zu 1 M., für Nichtmitglieder zu 2 M. Um auch weiblichen Kreisen den Vortrag zugänglich zu machen, werden außerdem Galleriekarten à 50 Pfg. ausgegeben. Im übrigen betreffen wir auf den Inzeratenteil.

Marokko. Sehr interessant und anregend gestaltete sich der geistige Vortrag des Herrn Oberleutnants a. D. Hubner-Ries über „Marokko“. Der Kolonialsaal war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Es ist dies gewiß ein erfreuliches Zeichen für die hier wachsenden Sympathien, die in unserer Stadt den Vorträgen der Deutschen Kolonialgesellschaft und des Vortragsvereins entgegengebracht werden. Der Redner behandelte einleitend die französisch-afrikanische Politik, die uns ja vor nicht allzulanger Zeit bald in einen Krieg hineingezogen hätte. Frankreich trat seinen überseeischen Besitz fast gleichzeitig mit England an. Im Jahrhundert Louis XIV., welches man als das goldene Zeitalter Frankreichs bezeichnet, hatten die Franzosen ein ausgedehntes überseeisches Kolonialreich. Später mußten sie es jedoch zum größten Teil an England abtreten. Erst im Jahre 1830 faßte Frankreich in einem Teile von Algerien festen Fuß. Sie verstanden es, in kurzer Zeit ihren ersten Besitz weiter auszu dehnen und schufen gar bald den Entschluß, in Zentralafrika den Wüstenstaat zu gründen. Sie nahmen die verstreuten Stämme und Ländererben in Besitz, jedoch ihnen jetzt nur noch Marokko fehlt. Großes Lob sollte Redner dem französischen Kolonialamt, das mit großer Ausdauer und geradezu mit Bewunderung vorgeht und seine Mühe und Arbeit schenkt. Staat und Kirche, der Forscher wie der Kaufmann, der Gelehrte und Handwerker trugen und tragen auch heute noch dazu bei, den überseeischen Besitz zu vergrößern. Die Deutschen könnten sich hier an Frankreich ein Beispiel nehmen. Doch hört man bei uns immer nur von Kolonialmüdigkeit, in Wirklichkeit sei dies jedoch nichts anderes als Kolonialhaß. Redner schäuferte nun unter Vorführung von vorzüglichen Lichtbildern seine Reise durch Marokko von Algier aus. Das Bild, das er davon entwarf, ist kein allzu erfreuliches. Die Straßen schmucklos, die Häuser verfallen, die Bevölkerung verarmt — das sagt schon genug. Nord, Diebstahl und Totschlag sind in diesem Lande an der Tagesordnung. Die Marokkaner hassen die Franzosen und dieser Haß würde sich auch sofort auf uns übertragen, sobald wir ihnen nur ein Aedchen Sand nehmen wollten. Der deutsche Handel mit Marokko sei nicht so bedeutend, wie allgemein angenommen werde und man solle in dieser Beziehung nur seine Regel Staatspolitik treiben. Der Handel Deutschlands figuriere an letzter Stelle. Dies lege jedoch nur darin, daß er nicht genügend unterstützt werde. Die Franzosen hätten stets offene Taschen dafür, bei uns dagegen seien sie stets leer. Große Anerkennung sollte Redner der Fremdenlegation, die sehr framm gewillt, aber wie Redner sich äußerte „gebodert“ sei. Man müsse aber bedenken, daß diese Repräsentanten sich aus den aller-schlechtesten Subjekten zusammensetzen, und daß dem Offizier die Aufgabe zufalle, heraus gute, brauchbare SoDaten zu erzielen.

Wollte Deutschland in Marokko kriegerische Operationen unternehmen, so müßten wir uns zuerst eine solche Truppe ergötzen. Ein Kolonialkrieg mit Marokko würde sich 50, 80 oder gar 100 Jahre hinziehen. Der jetzige Herzerkrieg würde ein Minderbillet dagegen sein. Nach des Redners Ansicht sollen wir uns absolut in keine kriegerischen Verwicklungen mit Marokko einlassen. Erst nach 10 Uhr war der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag beendet.

Die Sterbefälle der badischen Gewerbe- und Handwerkervereine, welche trotz des kurzen Bestehens jetzt über 1000 Mitglieder aufzuweisen hat, wird in der außerordentlichen Generalversammlung am kommenden Sonntag zu Karlsruhe einen neuen Modus für Erhebung der Beiträge einführen. Das bisherige Umlagenverfahren wurde in letzter Zeit durch die rasch aufeinanderfolgenden Sterbefälle immer unbeliebt. Es wird dem Prämien-Verfahren vorgezogen werden, das allein sichere Gewinne für eine gute Entwicklung in der Zukunft bildet. Der Entwurf sieht Prämien-gelder nach dem 70. Lebensjahre nicht mehr vor; das wird freudig begrüßt werden. Die Beiträge, Prämien genannt, sind niedriger bemessen als bei andern Sterbefällen. Daß die Sterbefälle prognostizieren wird, darf infolge der vorzüglich aufgestellten veränderungsrechtlichen Grundlage und infolge der Mitwirkung des Hr. Ministeriums sicher erwartet werden. Das einfließende argillide Gutachten zur Reuenaufnahme ist ebenso notwendig als billig. Es sollten nur noch in beiderseitigem Interesse für das argillide Allen bestimmte Fragen zur Verantwörtung vorgebracht sein, die bedeutungsvoller als bei Lebensversicherungsmaßnahmen gefaßt sein dürften. Die bisher schon diese Klasse in unserem Handwerkerband durch Auszahlung eines Sterbegeldes von 850 M. recht wohlthätig wirkte, so wird sie auch weiterhin in verbesserter Weise ihre segensreiche Tätigkeit durch Auszahlung eines Sterbegeldes von 850 M. oder je nach Beitrag von 500 M. entfalten und mancher Familie über die erste Not hinweghelfen können.

Mainzer Karneval. Man schreibt dem „Pst.“ G. A. aus Mainz: Es ist kein gutes Omen für die kommende Karnevalssaison, daß die dieswärtige Generalversammlung nicht in der Stadthalle bei Musik- und Gläserklang und nicht am 11. im 11. abgehalten wurde. Die Versammlung fand vielmehr furchbar nüchtern im Saale des „Rüchhof“ statt beim St. Willibrodusbrunnen und ohne Musik. Das war noch nicht das! Die Rechnung für die verfloßene Saison ergab eine Einnahme von 41 408,74 M., denen die gleichen Ausgaben einschließt, eines Saldo von 12 81 M. gegenübersteht. Diese kolossale Summe ist auf der Mainzer Sportasse angelegt. Die Mitglieder des Komitees haben 201,12 M. aufgeschossen, um kein Defizit auf der Willibrodusbrunnen zu lassen, dagegen ist in den Ausgaben das vorjährige Defizit von 1002,50 M. bedeckt. Kassierer Dorfelder gab die Abrechnung, wobei er den „wichtigen Dispositionsfonds“ mit 11,98 M. betonte, der dem Kassierer für den Pringen Karneval mit auf den Weg gegeben wurde. Die Rechnung wurde genehmigt. Alsdann nahm Präsident Reß das Wort zu den Angriffen in der Presse bezüglich der aus-gelassenen Appenfahrt und des Wüchermittwoch-Ausfluges des Komitees. Das Komitee habe von vornherein die Absicht gehabt, die Appenfahrt abzukassieren, doch sei der Mangel an Vermitteln die Ursache des Ausfalls gewesen. Er erinnere daran, daß sie eine gesunde Finanzpolitik treiben wollten, denn das Defizit sei kein Mittel, wie oft behauptet wurde. Als man die öffentliche Aufforderung erließ, wer sich an der Appenfahrt beteiligen wolle, hätten sich 2 1/2 Wagen angemeldet. Auch die Gardien hätten erklärt, daß sie unter keinen Umständen die Veranstellungen des Komitees mitmachen könnten. Auch einen Zuschuß hätten die Gardien nicht verlangt. Das jetzige Komitee habe drei Jahre hintereinander Sitzungen und Tag veranlassen, nun aber habe es ein Jahr wegen Geldmangels pausiert und werde damit als der Täter des Karnevals bezeichnend. Der Wüchermittwoch-Ausflug sei eine private Veranstaltung des Komitees und sei mit Ausnahme von 1903 stets von den Mitgliedern selbst bezahlt worden; auch in dem genannten Jahre sei aber noch Geld gespart worden, weil das sogenannte Redner-Essen ausfiel. Es wurden dann die von dem Komitee vorgeschlagenen 22 Wahlmänner gewählt, darunter befindet sich nicht ein Mitglied des bisherigen Komitees, die, wie man hört, nicht bereit sind, in ein neues Komitee einzutreten. Das ist schlimm, sehr schlimm für den Mainzer Karneval! Zum Schluß kamen noch recht unangenehme Differenzen zwischen dem Komitee und der Pringengarde zur Sprache.

Für die Opfer der Revolution in Russland bewilligte der Gemeinderat von Rülheim a. d. R. 1000 Mark.

Ein wichtiges kleines Rezept gibt das „Korrespondenzblatt für Schweizer Ärzte“ mit Rücksicht auf Verletzungen der Fingernägel. Der Verlust eines Fingernagels ist bekanntlich ein recht schmerzhaftes Erlebnis, dem viel von seiner Unannehmlichkeit genommen werden kann, wenn man etwas Kolloidal auf die verletzte Stelle des Nagels bringt. Dieser Stoff hält den alten Nagel fest, so daß er erhalten bleiben kann, bis der neue Nagel darunter gewachsen ist. Nur muß man darauf achten, das Kolloidal nur auf den Nagel selbst zu bringen und nicht gleichzeitig auf die umgebende Haut.

Großfeuer im Ostengebiet. Die Lösungsarbeiten auf dem Brandplatze waren heute mittag noch nicht beendet. Am meisten machte den Löschmannschaften die Stelle zwischen dem Bureaugebäude und der Heilerischen Wirtschaft zu schaffen, wo ein Schuppen gestanden hat, von dem das Feuer seinen Ausgang genommen haben soll. Die Schätzung des Schadens schwankt zwischen 100 und 200 000 Mark. Versichert ist die Firma bei der Preussischen National-Versicherungsgesellschaft in Stettin.

Aus dem Grossherzogtum.

Kleine Mitteilungen aus Baden. Dieser Tage besichtigte unser Eisenbahnminister Hr. v. Marshall in Begleitung der Herren Generaldirektor Roth, Oberbaudirektor Richter und Ober-regierungsrat Schulz das Gelände für die langbegehrte Vahn Tauberbischofsheim - Gorbheim - Waldbrunn. In den Sämiede- und Wagnerwerkstätten von Konstanz und Umgebung wird am 1. Dezember die 101-jährige Arbeitzeit angefaßt.

Platz, Hessen und Umgebung.

Mainz, 24. Nov. In einer der letzten Rächte wurde die Leiche eines über und über mit Blut bedeckten neugeborenen Kindes in der Bingerstraße aufgefunden. Nach Lage der Sache wurde das Kind wahrscheinlich aus dem Fenster eines hohen Hauses auf die Straße geworfen, wodurch das Kind seinen Tod fand.

Frankfurt, 23. Nov. Der Schuhmacher Karl Hermann, welcher aus der Diebstahlsstrafe in Sachsenhausen wurde wegen schwerer Mißhandlung eines Kindes in Haft genommen. Scherer ist 27 Jahre alt; seine Frau hat ihm zwei Kinder mit in die Ehe gebracht, darunter einen zweijährigen Knaben, der bis vor kurzem auf Kosten des Armenamts versorgt wurde. In der letzten Zeit weigerte sich das Kind, die Pflegenoten weiter zu bezahlen, weil das Wesen gering verdiente. Daraufhin nahm Scherer das Kind zu sich. Nach Aussagen der Hausbewohner in der Knabe in der letzten Zeit wiederholt von Scherer arg mißhandelt worden; am Dienstag ist das Kind plötzlich gestorben. Der als Leichenbeschauer fungierende Arzt weigerte sich den Totenschein auszustellen, da er gespartene Lippen, eine Wunde am Auge und Peritonäumergang der Schädeldede bei dem Kinde feststellte. Das letztere schenke von mehrmaligen Aufschlägen des Kopfes an die Wand hergekommen. Scherer gibt an, die gespartenen Lippen seien durch Trinken zu heißer Weich verursacht worden und besteht darauf, daß das Kind an Krampfanfällen verstorben sei, ohne angeben zu können, woher die Wunden am Kopfe kommen.

Volkswirtschaft.

Leber.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Der Markt in feinerem Oberleder zeigt wenig Veränderung. Die Preise steigen fortwährend, trotzdem können sich die Konsumenten noch immer nicht entschließen, die von den Halblederfabrikanten verlangten höheren Preise voll zu bewilligen.

Heidelberger Aktienbrauerei vorm. Kleinlein. Der Reingewinn für 1904/05 beträgt nach R. 39 627 (i. V. 36 840 M.) Abschreibungen 175 566 M. (185 611 M.), woraus 12 Prozent (wie i. V.) Dividende verteilt werden.

Zenker & Co. Akt.-Ges. vorm. Dr. A. Poffen, Worms a. Rh. In 1904/05 ergab die Gesellschaft einh. M. 22 644 (M. 33 835) Vortrag und nach M. 51 799 (M. 45 411) Abschreibungen einen Reingewinn von M. 116 540 (M. 51 790) wovon 7 Proz. (i. V. 8 Proz.) Dividende verteilt und M. 44 631 vorgetragen werden.

„Bäcker Volksbrot“, A.-G. in Kaiserlautern. Die Bilanz für das Geschäftsjahr 1904/05 ergibt nach Abschreibungen von 7087 Mark (4891 M.) einen Gewinn von 1488 M. (1496 M.). Die Dividende wurde von der Generalversammlung am 22. Nov. auf 2 Proz. (wie i. V.) festgesetzt.

„Bäcker Volksbrot“, A.-G. in Kaiserlautern. Die Bilanz für das Geschäftsjahr 1904/05 ergibt nach Abschreibungen von 7087 Mark (4891 M.) einen Gewinn von 1488 M. (1496 M.). Die Dividende wurde von der Generalversammlung am 22. Nov. auf 2 Proz. (wie i. V.) festgesetzt.

U. G. Bankenerbräu (zum Salinorteller) in München. Die Betriebsergebnisse pro 1904/05 ergibt einschließlich des Vortrages von 150 864 M. (i. V. 127 292 M.) einen Ueberschuß von 708 673 Mark (699 817 M.). Nach Abzug von 145 947 M. (141 002 M.) für Abschreibungen verbleiben 562 726 M. (558 815 M.) zur Verteilung.

Wagner & Co. in Frankfurt a. M. Die Bilanz für 1904/05 ergibt einschließlich des Vortrages von M. 160 781 (im Vorj. M. 205 007). Nach Abschreibungen von M. 72 149 (M. 80 745) schlägt der Aufsichtsrat eine Dividende von 6 Proz. (i. V. 7 Proz.) vor.

Berlin-Stuttigarter Verkehrsbau-Akt.-Ges. Berlin. Die Aufnahme der Tätigkeit dieser neugegründeten Gesellschaft, welche den Betrieb einer Kraftverkehrs-Gesellschaft und einer Autokennzeichnungs-Verwaltung bezieht, wird neueren Meldungen zufolge nicht vor April nächsten Jahres erfolgen können.

In dem Kontur der Dillener Geperbahn wurde das der Bahn gehörige Sommer-Etablissement Beckmann in Venedig, das mit M. 135 000 zu Kaufpreis für M. 170 000 an die Bahngesellschaft überlassen wurde.

Mitteldeutsche Bodenkreditanstalt zu Greiz. Die Ergebnisse des Jahres 1905 werden nicht unwesentlich günstiger sein als im Vorjahr; doch wird sich die Bank vorläufig vorwiegend noch auf eine Dividende von 4 1/2 Proz. wie für das Jahr 1904 beschränken.

Die Schiffbau-Werke, G. m. B. Hamburg, ist heute mit 18 Millionen Mark Gesellschaftskapital und Vorkreditanleihe gegründet worden. Man beabsichtigt, auf dieses Jahr sieben Dampfer anzukufen und fünf weitere Schiffe zum Bau in Auftrag zu geben.

Deutscher Feuerversicherungs-Schwerbank, Berlin. Auf Grund schiedlicher Anordnungen aus den Kreisen der Versicherer der Feuer- und Marine- und Luftfahrt ist die Errichtung eines Schlichtungsausschusses für die Wahrung der Interessen der betreffenden Versicherer in der Vorstandsbildung des Deutschen Feuerversicherungsverbandes vom 20. November er. mit Rücksicht darauf ins Leben gerufen worden.

Dividenden-Erhöhungen. Gasfabrik-Ägypten. Prioritätsaktien wieder 5 Proz.; Vereinigte Köln-Rheinweiser Pulverfabriken wieder 10 Proz.; Vereinigte Berliner Wollwerke wieder 10 Proz.; Sächsische Maschinenfabrik in Chemnitz vorwärtlich höher als im Vorjahr (bisher 8 Proz.).

Deutsche Tee-Produzenten-Vereinigung. Unter diesem Namen ist ein Verband der deutschen Tee-Produzenten gegründet worden, der am 1. Januar 1906 seine Tätigkeit beginnen wird.

Eine weitere Erhöhung der Schweinefleischpreise gilt nach der „Allg. Weiz. Ztg.“ als wahrscheinlich. Die Vereinigung der Schweinefleisch-Produzenten hält am 25. d. M. in Köln eine Sitzung ab.

bern eine Kostenerhöhung von 92 Proz. statt der am 14. Sept. beschlossenen 80 Proz. zuzugewiesen. Nunmehr beantragt der Vorstand des Syndikates, die Beteiligung in Kosten gleichfalls zu erhöhen, und zwar soll sie auf 90 Proz. statt der ursprünglich beschlossenen 80 Proz. festgesetzt werden.

Telegramme.

Wien, 25. Nov. — Die „Allg. Ztg.“ erzählt, es für die Festsetzung der neuen Kohlenpreise, über die die Reichsversicherungsanstalt am nächsten Montag Beschluß zu fassen hat, für Kohlen eine Erhöhung um eine Mark gegen den bisherigen Preis und für Holz eine Erhöhung von 50 Pfg. für die Tonne in Aussicht genommen.

Mannheimer Effektenbörse

vom 25. November. (Offizieller Bericht)

In Aktien der Pfälz. Maschinen- und Fahrradfabrik gelangten heute Umsätze zu 144 Proz. zur Notierung und ebenso in Portland-Zementwerke, Heidelberg zu 137 Proz. Höher gefragt: Elefantbrauerei vorm. Kühl, Worms zu 104 Proz., Oberrheinische Verkehrsbau-Aktien zu 540 M. pro Stück und Zuckerfabrik Waghäusel Aktien zu 114 Proz.

Obigationen.

Table of bonds and obligations with columns for title, price, and interest rate. Includes entries like '4 1/2% Rh. Prov. A. inf. 1902' and '4% Rh. Prov. A. inf. 1904'.

Kursen.

Table of stock prices and exchange rates. Columns include 'Banken', 'Börsen', 'Transport', 'Industrie', and 'Waren'. Lists various banks, companies, and their current market prices.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 25. Nov. (Fondsbörse.) Bei Eröffnung der Börse schwankte die Stimmung mehrfach. Schwächer Berlin brühte bei Beginn. Die Ver Stimmung ängerte sich aber hauptsächlich in der vorwiegend großen Geschäftskreise.

Table of exchange rates for Frankfurt. Columns include 'Schw.-Kurs', 'Reichsbank-Diskont', and 'Waren'. Lists rates for various currencies and commodities.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German government securities. Columns include '24', '25', and '26'. Lists various types of bonds and their prices.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table of industrial stock prices. Columns include '24', '25', and '26'. Lists various industrial companies and their share prices.

Bergwerks-Aktien.

Table of mining stock prices. Columns include '24', '25', and '26'. Lists various mining companies and their share prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Konkassen.

Table of transport stock prices. Columns include '24', '25', and '26'. Lists various transport companies and their share prices.

Frankfurt a. M., 25. November. (Fondsbörse.) Die Börse brühte bei Beginn. Die Stimmung ängerte sich aber hauptsächlich in der vorwiegend großen Geschäftskreise.

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock prices. Columns include '24', '25', and '26'. Lists various companies and their share prices.

Privat-Diskont 4 1/2%

Table of private discount rates. Columns include '24', '25', and '26'. Lists various financial instruments and their rates.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock prices. Columns include '24', '25', and '26'. Lists various companies and their share prices.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity prices. Columns include '24', '25', and '26'. Lists various commodities and their prices.

Abteilung

Lebensmittel

Unsere Spezial-Preisliste
für

Lebensmittel

ist erschienen und wird auf Wunsch

gratis und franko

versandt.



KAUFHAUS SCHMOLLER & Co

Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender

für die Woche vom 26. November bis 3. Dezember

Etablissemnts	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Hoftheater	6 Uhr: Abonn. A: Walküre	7 Uhr: Abonn. C: Stein unter Steinen	8 Uhr: Abonn. D: Siga	7 Uhr: Abonn. C: Tannhäuser	7 Uhr: Abonn. B: Einmal's Menschen	—	7 Uhr: Abonn. D: Siegfried	5 1/2 Uhr: Abonn. B: Im weissen Rößl 7 Uhr: Abonn. D: Carmen
Neues Theater	7 Uhr: Die Heimat	—	—	—	8 Uhr: Der Bettelstudent	—	—	7 Uhr: Liebesmanöver
Rosengarten Musensaal	Liederhalle 11 Uhr: Konzert	—	Philharmon. Verein 8 Uhr: Konzert	—	—	7 1/2 Uhr: II. Kalm-Konzert	Mannh. Singverein 8 Uhr: Konzert	—
Rosengarten Ruhelungensaal	8 1/2 Uhr u. 8 Uhr: Militär-Konzert	7 1/2 Uhr: Lieder-Abend	—	—	—	—	—	—
Friedrichsp. rh	8-6 Uhr: Militär-Konzert	—	—	—	—	—	Mannh. Sängerkreis 8 Uhr: Konzert	—
Kasino-Saal	—	—	—	Kunstgew.-Verein „Pflanz“ 8 Uhr: Schiller-Feier	—	8 Uhr: Hamoretz-Abend	—	—
Apollo	4 Uhr u. 8 1/2 Uhr: Marianna, ein Weib aus dem Volke	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	4 Uhr u. 8 Uhr: Variété-Vorstellung
Saalbau	—	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	8 Uhr: Variété-Vorstellung	4 Uhr u. 8 Uhr: Variété-Vorstellung
Kolosseum	4 Uhr u. 8 1/2 Uhr: Der Wilderer und seine Braut	8 1/2 Uhr: Der Wilderer und seine Braut	—	4 Uhr: Prinzessin Robinschilde 8 1/2 Uhr: Die Brüder von St. Bernhard	8 1/2 Uhr: Abonn. B: Der Lehrer von Seespitz	8 1/2 Uhr: Abonn. A: Der Lehrer von Seespitz	—	—
Kaiser-Panorama	Petersburg Zar Nikolaus II	Petersburg Zar Nikolaus II	Petersburg Zar Nikolaus II	Petersburg Zar Nikolaus II	Petersburg Zar Nikolaus II	Petersburg Zar Nikolaus II	Petersburg Zar Nikolaus II	Bayern
Panorama	Erstärkung der Speicherer Höhen	Erstärkung der Speicherer Höhen	Erstärkung der Speicherer Höhen	Erstärkung der Speicherer Höhen	Erstärkung der Speicherer Höhen	Erstärkung der Speicherer Höhen	Erstärkung der Speicherer Höhen	Erstärkung der Speicherer Höhen
Vereine	Kaufmänn. Verein 7 1/2 Uhr: Vortrag im Turnvereinsgebäude	Verein f. Volkshilf. 8 1/2 Uhr: Vortrag im Rathhauseaal	—	Verein f. Volkshilf. 8 1/2 Uhr: Vortrag im Bernhardshof	—	—	—	—

So lange Vorrat

Enormer Posten:

Kleiderstoffe

waschächt, lichtächt

6 Meter 3⁹⁰ Mark

Zweiter Posten:

Kleiderstoffe (Lodengewebe)
gute Ware für Mädchenkleider, Hauskleider usw.

6 Meter 3⁹⁰ Mark

Gegen Cassa. 60564

Erstes Manufaktur-, Reste- & Partlewaren-Geschäft

D 3, 7. Ernst Kramp. Planken.

Dantjaung.

„Son. Hugenot“ empfangen
mit aus Reich und Familien
100 8

100 Mark

und lagen in der unbekanntesten
Ort auf diese Weise her in
Dant.

Krippen-Verein.

Cement
für zwei erste Marken h.
1000000 große Stückzahl: 100000
günstige Bedingungen.

J. Binet & Co., Baden

Bekanntmachung.

Donnerstag, 27. Nov. ds. Jh.,
nachmittags 3 Uhr.

bestehen in der in unserer Land-
gerichtsbezirk II. 60567

1) Das geräumte Dorf,
82 kg.
bietet sich gegen Verzählung an
des Reichsbesitzer.

Donnerstag, 28. Novbr. 1907
Gr. Güterverwaltung.
Gaut Adorich-Dorf od. Dorf
A. plah, wenn man's Kauf mit
Koben, Jansubst. Preis 70000
St. in Tauch grunnen wird.
Cf. unt. Nr. 2419 a. d. Exped.

Montag, den 26. November beginnt mein diesjähriger

S. Fels grosser Weihnachts-Ausverkauf mit ganz bedeutend reduzierten Preisen.

Es bietet sich hier eine ganz besondere Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen; nachstehend einige Beispiele:

a) Wollstoffe

Mehrere hundert einzelne Kleider u. Reste zu solchen, bisheriger Preis 5.50, 4.50, 3.50, 2.90
Weihnachtspreis die Hälfte

Englische Stoffe für Jacketkleider
bisheriger Preis 4.50, 3.50, 2.90
Weihnachtspreis durchweg 1.90

Fantasie-Stoffe reine Wolle
Wert bis zu M. 4.50
Weihnachtspreis durchweg 1.25

Uni Cheviots u. Serge **Reine Wolle, nur gute Qualitäten**
in marine u. schwarz, f. Mädchenkleider
bisher M. 2.90, 2.50, 1.90
Weihnachtspreis 1.50, 1.35 u. 95 Pfg.

b) Seidenstoffe

Neue elegante Blousenstreifen weiss, rosa, helblau etc.
Wert 2.50
Weihnachtspreis 1.50

Louisine uni elfenbein, rosa, ciel anstatt 2,50
Weihnachtspreis 1.50

Messaline uni alle modernen Lichtfarben bisher 2.75
Weihnachtspreis 1.95

Louisine rayé, Taffetas rayé alle hellen Nuancen
Wert bis 4.25
Weihnachtspreis 1.90

Alle übrigen Stoffe sind ebenfalls im Preis bedeutend reduziert.

Bitte meine Auslagen zu beachten!

Bitte meine Auslagen zu beachten!

Pianos
auf Teilzahlung von
10
Mark
Preise von 425-1200 Mk.
= Vollste Garantie. =
Umtausch wenn nicht
gelingt.
Franko-Zusendung.
Literatur von:
Herrn Kgl. Hohen- u. Gross-
herzogin v. Luxemburg, Sr.
Hoh. d. Herzog v. Sachsen-
Koburg-Gotha, Herzogin
Hoh. d. Grossherzogin Marie
v. Mecklenburg-Schwerin, Sr.
Kgl. Hoh. d. Landgraf Alex.
v. Hessen, Hr. Kgl. Hoh.
Prinzess. Kaiser v. Preussen
etc.
Katalog gratis.
Tausende Anerkennungen.
Lichtenstein & Co
Frankfurt a. M. Zell 48

Unerreichte Vorteile

bietet der Einkauf von

Damen-Confektion

durch die vollständige Auflösung des

Damen-Mäntel-Hauses

Planken **0 3, 4** Planken

neben der deutschen Reichspost.

= Verkauf nur gegen bar. =

Handels - Curse
von 35956
Vine. Stock
Mannheim, 1. Etage.
Telephon No. 1792.
Ludwigshafen,
Kaiser-Wilhelmstr. 25, 1. Etage
Telephon No. 909.
Buchführung engl., dopp.
amerik., kaufm., Rechnen
Wechsel- u. Effektenkunde
Handelskorrespondenz,
Kontorpraxis, stenogra-
phie, Schauschreiben, eng-
lisch u. lateinisch, Hand-
schrift, Maschinenschrift
(25 Masch.) etc.
Gründlich, rasch u. billig.
Garant, vollkommenes Ausbild.
Zahlreiche ehrenvolle
Anerkennungsschreiben
von titl. Persönlichkeiten
als nach jeder Richtung
„**Mustergiltiges**
Institut“
aufs Wärmste empfohlen
Unentgeltliche Probeunterricht
Prospect gratis u. franco
Herrn- u. Damenkurse extra

Stadtsparkasse
Ladenburg
verkauft Einlagen bis zu
20.000 RM. zu 3 1/2 %.

Entlaufen
Silberhunder
Wolfshund
Kunstmaler: Ausbildung an der
Hohen Schule.
Wohnung: 20, 1. Et., rechts
Nagelsstr. 20, 1. Et., rechts

Haasenhein
& Voelker AG
Anpassen Anzüge für alle
Größen u. Beschaffenheit der Welt
Mannheim P. 21

Gewandte
Maschinen-
Schreiberin
zu vermieten
2 Zimmer mit Küche u. Bad
Klosetten, elektr. Licht, Wasser
u. Gas, 1830/19 u. 2. 0230/8 u.
zu Haasenstein & Voelker,
A.-G., Holz, P. 2, 1. (187)

Verloren.
Präsidentenwahl, Freitag nach-
mittag 2. 4 bis 3 Uhr, 1907.
Abgegeben gegen gute Belohnung
P. 2, 4 u. 2. Stad. 30973

Unterriecht.
English Lessons.
Gebildete Engländerin, früher
an der hiesigen „Berlitz School“
tätig, erteilt gründl. englischen
Unterricht in kaufmänn. Korres-
pond., Konversation, Literatur,
Grammatik. - Übersetzungen
werden prompt besorgt. 30304

Englisch.
Gründl. Unterricht in Konversati-
on, Konversation u. Grammatik
erteilt W. Mackay (Wald).
u. L. 2, Straße 100. 2959

Lernt National-
Ankunft über Unterricht
erteilt Prof. Weighardt,
Roosengartenstr. 14, 1907

Klavierunterricht
erteilt Paul. Salomon,
Kamachstraße 22, part. 29942

Geldverkehr.
10.000 Mk. auf prima 2 Hypo-
thekendarlehen, 10% Zins, an
Nr. 2418 an die Exped. d. Bl.
Ein Käufer oder Käufer
Teilhaber für ein gut-
gehendes Möbelgeschäft mit
kleiner Bareinlage gesucht.
Offerten unter Nr. 30984
an die Expedition d. Bl.

Verkauf.
Holzmodelle
zu H. Modelle, prägnant mit
u. Gips, sehr schön, in
(20) Teile, billig zu verkaufen.
Groschen 1/2, 1/4 u. 1/8 u.
u. 2. Curstr. 9, 3. Et. 1

Bade-Einrichtungen
neue und gebrauchte Bad-
einrichtungen, sehr schön, in
Groschen 1/2, 1/4 u. 1/8 u.
u. 2. Curstr. 9, 3. Et. 1

Divans (neue)
als Spezialität von 20 Mk. in
allen Preislagen. 246 2
Andr. Reski, Schwabingerstr. 97.

Elektr. Blockstation
zu verkaufen.
1 fassl. liegender Benzinmotor
Duis. 4 P.-S. mit Hochdruck
1 Zylinder 60 H. p. 190 Volt-
120 Volt.
1 Hochdruckmotor 60 H. p.
120 H. p. 60 H. p. 40 H. p. 30 H. p.
1 Motor, reichhaltig fassl. mit
allen erforderlichen Apparaten.
Bei Interesse an: Süddeutsche
Elektrotechnik A.-G. 20742

Gür Brautleute!
Schönheits- u. H. einseitige
Kleider und einzelne Stücke billig
zu verkaufen. 20878
Fr. Vog. J. 2, 4.

Hochmodernes Buffet
bei neu, sowie einige Seiten
billig zu verkaufen. 30890
K. 2, 11 partier.
Schöner Hof. In Reinst all-
gemein zu verkaufen. 20878
P. 2, 10, 1. Trepp.
Guter Jugend. (Hof),
1 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Elektromotor,
1/2 P. S. Weichstrom, passend
für Kleinmaschinen, zum
Reiben von Stoffen, für
Kleinstmaschinen etc. etc. mit
Kupfer u. zu verkaufen. Ge-
winnen von 1/2 bis 1/4 u. 7 Uhr
2. Curstr. 9, 3. Et. 1

Für Mann leuzücker.
Tiere aller Rassen und Ställe
billig zu verkaufen. 2934
Böckstr. 14 im Hof.

Waldhorn
belle Fabrik, billig zu kaufen.
20848
L. 7, 6a, 2. Trepp.

Bade-Einrichtung
älterer Spensel, billig zu ver-
kaufen. 20877
C. 3, 1.
Stollenmaler
Tücht. Verkäuferin
in ein Möbelgeschäft sofort
gekauft. C. 3, 2. part.

Stellen suchen.
Verkäuferin
Sucht Stelle in ein Kolonialwaren-
laden, Näh. in der Exped. d. Bl.

Mietgesuche.
Zum 1. April u. 1. 4-5 Zimmer-
wohnung mit 2 Bureauräumen
im Zentrum zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 2424 an die
Expedition d. Bl.

Leernehmen er Sabratraum
oder beizbarer Schuppen
nicht unter 300 qm, mit oder
ohne Dach, zu mieten gesucht.
Günstigste Angebote, Offerten
unter Nr. 2091 a. d. Exped. d. Bl.

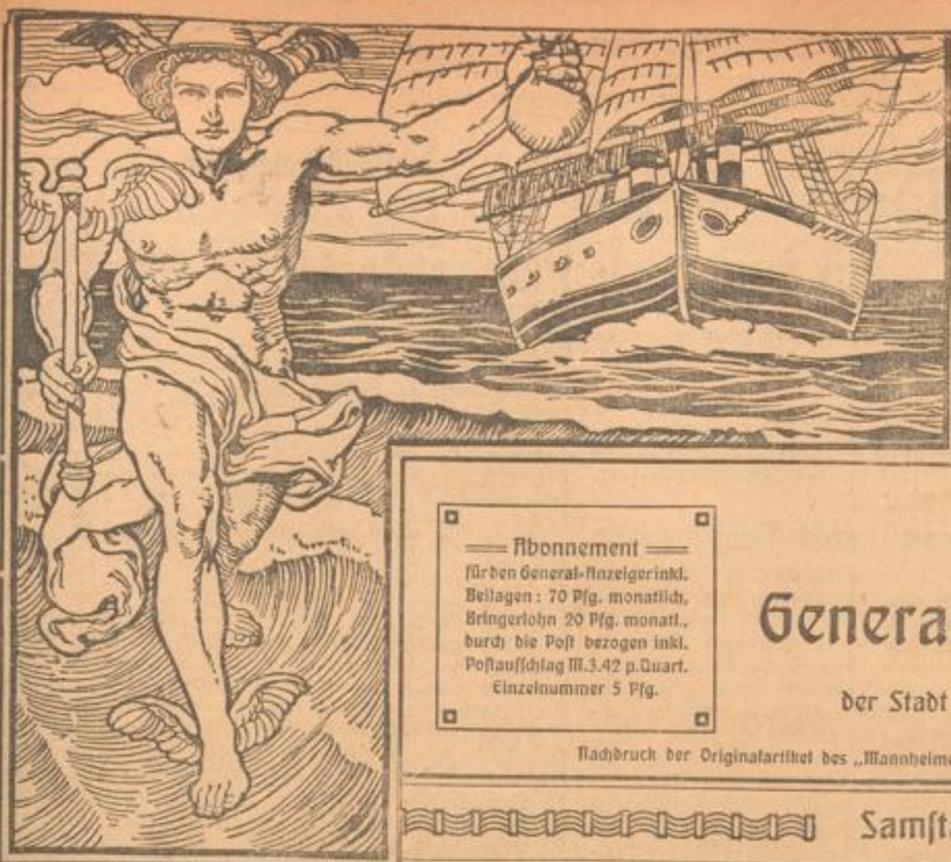
Wohnungen.
Schöne
4 Zimmer-Wohnung
mit Balkon zu vermieten. 20878
Röh. Gondarstr. 18, 2. Et.
Kost und Logis.
E. 2, 11. bis 12. mit 3 Zim. u.
Dach, an 500 zu verm. 20877

Hektographen
Masse
zu beziehen durch die
Expedition des
General-Anzeiger
E 6, 2. - E 6, 2.

Wirtschaften
Wirtschaft zu kaufen gesucht
Einkauf sollte in Kaufung
zu sein werden. Offert. unter
Nr. 2424 an die Exped. d. Bl.

Wohnungen.
Schöne
4 Zimmer-Wohnung
mit Balkon zu vermieten. 20878
Röh. Gondarstr. 18, 2. Et.

Kost und Logis.
E. 2, 11. bis 12. mit 3 Zim. u.
Dach, an 500 zu verm. 20877



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Drucker-Bureau (Annahme
von Druckarbeiten) . . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Er erscheint jeden Samstag Abend

Abonnement
für den General-Anzeiger inkl.
Beilagen: 70 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bezogen inkl.
Postaufschlag M. 3.42 p. Quart.
Einzelnummer 5 Pfg.

Beilage des General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonial-Zeile . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate 25 „
Die Reklame-Zeile . 60 „
Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ sind nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 25. Nov. 1905.

Symptome der Hochkonjunktur.

Es geht ein Zug der Unruhe, Unsicherheit und Nervosität durch unsere Zeit. Die Enthüllungen über den Ernst der politischen Lage im vergangenen Sommer haben ein Gefühl starken Unbehagens zurückgelassen. Die Kriegsgefahr wurde zwar beseitigt, aber wer kann wissen, was die Zukunft bringen wird? Das russische Reich befindet sich in einer schweren inneren Krisis, deren Ende noch nicht abzusehen ist, und die auch für die Nachbarstaaten in mancher Hinsicht nicht ohne ernste Gefahr ist. Auf der anderen Seite ist der kräftige Pulsschlag unseres Wirtschaftslebens nicht zu verkennen. Indessen, auch in der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage tritt neuerdings die zuversichtliche Auffassung nicht mehr so scharf hervor, wie das bisher der Fall war. Es wird die Frage aufgeworfen, ob wir uns am Anfang oder bereits am Ende einer Hochkonjunktur befinden? Urteile über die zukünftige Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse können immer nur mit grosser Einschränkung abgegeben werden; denn wenn auch ein Rückblick auf die Vergangenheit zeigt, dass gute und schlechte Konjunkturen mit einer gewissen Regelmässigkeit sich gegenseitig ablösen, so unterscheiden sich die einzelnen Perioden doch immer in wesentlichen Punkten von einander, sodass ein völliges Uebereinstimmen in Entstehungsgründen, Dauer und Begleiterscheinungen wohl niemals zu beobachten sein dürfte.

Zu den Symptomen der Hochkonjunktur gehören mit in erster Linie steigende Zinssätze und steigende Preise. Seit 3 Wochen haben wir einen Reichsbankdiscontsatz von 5 1/2 %. Im Jahre 1899, in welchem die letzte Hochkonjunktur bekanntlich ihren Kulminationspunkt erreichte, wurde der Discontsatz der Reichsbank am 3. Oktober von 5 auf 6 % erhöht und in der dritten Dezemberwoche weiter auf 7 %. Am 12. Januar 1900 erfolgte dann wieder die Ermässigung auf 6 %, am 27. Januar auf 5 1/2 %, am 13. Juli auf 5 %, welcher Satz bis zum Schlusse des Jahres 1900 beibehalten wurde. Es bleibt nun abzuwarten, wie sich die Lage des Geldmarktes jetzt bis zum Jahreschluss entwickeln wird. Aller Voraussicht nach wird sich aber noch eine weitere Disconterhöhung notwendig machen. Bleibt es dann bei einem Satze von 6 %, so würde dies dem Jahre 1898 entsprechen, wo in der dritten Novemberwoche der Discout auf 6 % festgesetzt und auf diesem Satze bis zum Jahreschlusse gelassen wurde. Vergleicht man den gegenwärtigen Status der Reichsbank mit demjenigen der Jahre 1898 und 1899, so betrug am 7. November d. J. der steuerpflichtige Noten-umlauf M. 75,80 Mill., dagegen am 7. November 1898 M. 130,37 Mill., 1899: M. 146,27 Mill. Bei diesem Vergleich ist aber zu berücksichtigen, dass damals die steuerfreie Notenreserve der Reichsbank nur M. 293,40 Mill. betrug, während sich dieselbe gegenwärtig auf M. 470 Mill. bezieht. Die Reichsbank ist also gegenwärtig in erheblich höherem Umfange in Anspruch genommen als selbst um die gleiche Zeit des Jahres 1899. Die starke Inanspruchnahme unseres Zentralnoteninstituts beruht zum grössten Teile auf den Anforderungen von Handel und Industrie, deren Geldbedarf im Zusammenhange mit den Bestrebungen, die Zeit vor dem Inkrafttreten der neuen Handelsverträge möglichst auszunutzen, besonders gross ist.

Neben der Vertenerung des Leihgeldes ist es, wie oben erwähnt, namentlich auch die steigende Bewegung der Preise, welche als ein Symptom wirtschaftlicher Hochkonjunktur in Betracht kommt. Von der grössten Bedeutung ist die Preisgestaltung auf dem Markte der industriellen Roh- und Hilfsstoffe, Kohlen, Roheisen und Halbzeug. Es ist das Bestreben des Kohlensyndikats gewesen, die Preise möglichst stabil zu halten und sie haben sich seit 1893 in aufwärtsgehender Richtung bewegt. Starke Schwankungen der Kohlenpreise sind nicht vorgekommen, immerhin haben sich die Jahre der Hochkonjunktur durch schärferes Anziehen der Preise deutlich ab. Stärkeren Schwankungen waren die Preise für Hoch- und Glessereikoks unterworfen, und es ist besonders bemerkenswert, dass im Jahre 1901, als die

Depression sich bereits überall bemerkbar machte, die Preise für diese beiden Produkte sich noch auf ihrem höchsten Punkte hielten, was bekanntlich zum grössten Teile dem Zwischenhandel zur Last gelegt wird. Neuerdings wird nun im Kohlensyndikat die Frage einer Preiserhöhung erwogen, und zwar erwartet man, dass die nächste Zechenbesitzerversammlung eine solche von 75 Pf. oder eine Mark beschliessen wird. Dadurch würden dann die Kohlenpreise im allgemeinen wieder etwa auf das Niveau der Jahre 1900 und 1901 gebracht werden.

Die Preise für die verschiedenen Eisensorten sind nun in der jüngsten Zeit nicht unerheblich erhöht worden. Das Roheisensyndikat hat, nachdem auch sein einziger machtvoller Outsider, das Eisenwerk Kraft, dem Syndikats beigetreten ist, den Preis für Roheisen um M. 10 pro Tonne erhöht, und der Stahlwerksverband hat ebenfalls den Preis für Halbzeug um M. 5 pro Tonne heraufgesetzt. Auch nach diesen Erhöhungen werden die Preise für Roheisen und Halbzeug immer noch ganz beträchtlich hinter den Höchstpreisen der letzten Hochkonjunktur zurückbleiben. Die Halbzeugpreise werden dann etwa denjenigen von Ende 1898 entsprechen, und die Roheisenpreise denjenigen des Jahres 1900. Dabei muss allerdings daran erinnert werden, dass die Roheisenpreise ihren höchsten Stand erreichten — im Jahre 1901 — als die eigentliche Hochkonjunkturperiode bereits ihr Ende erreicht hatte und auf allen Gebieten des Erwerbslebens die Depression schon deutlich in die Erscheinung trat. Die rapide Preissteigerung in industriellen Roh- und Hilfsstoffen war die Folge von umfangreichen spekulativen Käufen.

Es liegt auf der Hand, dass auch jetzt die Frage aufgeworfen wird, ob die Preiserhöhungen für Kohle, Roheisen und Halbzeug in der Gesamtlage der Industrie begründet sind, oder ob sie als Ausfluss der Monopolmacht der Syndikate zu betrachten sind. Die Klagen der Halbzeugverbraucher bezüglich der Preispolitik des Stahlwerksverbandes und dessen Nachfolger, des Stahlwerksverbandes, sind bis in die letzte Zeit nicht verstummt, und es ist selbstverständlich, dass in diesen Kreisen auch die neuesten Preiserhöhungen sich am fühlbarsten machen werden. Für die grossen gemischten Werke, die über eigene Kohlen und eigenes Roheisen verfügen und die auch einen Teil ihrer Halbzeugproduktion weiter verarbeiten, ist die Preissteigerung von ganz untergeordneter Bedeutung. Es liegt indessen Grund zu der Annahme vor, dass die gegenwärtige Situation auch den Rohstoff- und Halbzeugverbraucher gestattet, in den Preisen der Fertigfabrikate einen Ausgleich für die gestiegenen Rohstoff- und Halbzeugpreise zu finden. Die Beschäftigung in der Klein-eisenindustrie wird nämlich zur Zeit als aussergewöhnlich lebhaft bezeichnet. Das wirkt natürlich anregend zurück auf die Stahl produzierende Werke, bezüglich deren kürzlich in einem der rheinisch-westfälischen Grossindustrie nahestehenden Blatte ausgeführt wurde, dass die Inanspruchnahme der Stahlwerke derart sei, dass der Umfang der Produktion nur davon abhängt, in welchem Masse man sich Roheisen verschaffen könne. Es muss daraus gefolgert werden, dass die steigende Nachfrage sich von oben nach unten, vom Fertigfabrikat bis zum Rohstoff durchgesetzt hat, und somit die Preiserhöhungen auf dem Markte für Rohstoffe und Halbzeug durch die günstige Lage der weiterverarbeitenden Industrie motiviert wird.

Symptome der Hochkonjunktur sind also zur Zeit vorhanden. Es muss jedoch immer wieder darauf hingewiesen werden, dass dieselbe in weitem Masse auf der bevorstehenden Veränderung der Zollverhältnisse durch Inkrafttreten der neuen Handelsverträge beruht, bis zu einem gewissen Grade also einen temporären Charakter hat. Andererseits ist indessen auch nicht zu verkennen, dass die allgemein als äusserst vorteilhaft bezeichnete wirtschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten von Nordamerika unserer Industrie einen nicht zu unterschätzenden Rückhalt bietet.

Der italienische Handel.

Auf dem industriellen Kongress, der in diesen Tagen in Venedig abgehalten wurde, gab der italienische Landwirtschafts- und Handelsminister Rava einen Bericht

über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Italiens, der auch für das Ausland umso bemerkenswerter ist, als er zeigt, dass Industrie und Handel des jungen Königreiches in einem erfreulichen, raschen Aufschwung begriffen sind, ohne dass irgendwelche Anzeichen für ein baldiges Nachlassen dieser Aufwärtsbewegung wahrzunehmen wären. Im Laufe der letzten fünfzehn Jahre nahm der italienische Aussenhandel um 58 Prozent zu, woran hauptsächlich der Handel mit Deutschland und der mit den Vereinigten Staaten beteiligt waren. Der Wert des italienischen Handels mit Deutschland verdoppelte sich im Laufe dieses Zeitraumes. Die Bilanz zwischen Ein- und Ausfuhr wurde nahezu erreicht. Norditalien wird mehr und mehr industrialisiert. Die bedeutende Steigerung seiner Ausfuhr macht es heute wirtschaftlich unabhängig von dem Fremdenverkehr, der früher seiner Bevölkerung allein die Mittel für einen mässigen Komfort lieferte. Es gibt in Italien bereits mehr als 117 000 industrielle Unternehmungen, in denen über 1 500 000 Hände beschäftigt werden. Die Zahl der Aktiengesellschaften hat sich bedeutend gehoben, viele neue Dampferlinien wurden eröffnet, und in den amtlichen Statistiken spiegelt sich die ausserordentliche Zunahme der Einkünfte aus industriellen Unternehmungen wieder. Eine günstige Wirkung für den Aussenhandel erwartet man von dem neuen Handelsvertrag mit der Schweiz.

Im Innern wird freilich der Verkehr sehr behindert durch das schlechte Eisenbahnsystem. Während der letzten fünf Jahre wurde fast täglich in den Zeitungen über Wagenmangel in Genua geklagt. Aus Florenz, Neapel und Mailand kommen in kurzen Zwischenräumen ähnliche Beschwerden. Unten in Apulien hört man dasselbe Lied. Die Regierung hat jetzt neues rollendes Material im Werte von 7 200 000 Mark bei Turiner und Mailänder Firmen in Bestellung gegeben, ebenso 27 neue Schlafwagen. Aber der Bedarf wird dadurch bei weitem noch nicht gedeckt, zumal die Verstaatlichung der Bahnen eine Steigerung des Verkehrs herbeigeführt hat. Vom Tage des Ueberganges der italienischen Linien an den Staat, dem 30. Juni, bis zum 30. September betrugen die Einnahmen aus dem Bahnverkehr 56 833 740 Mark gegenüber 54 577 760 Mark während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre, woraus sich eine Zunahme von 2 255 980 Mark ergibt oder etwa 200 Mark pro Kilometer.

Noch ist der Handelsstand in Italien wenig geachtet. Im sozialen Leben spielt der Beamte allein eine glänzende Rolle. Ein kleiner Regierungsbeamter zu sein wird von dem Durchschnittsitaliener als das erste Erfordernis für einen glücklichen Zustand angesehen, deshalb suchen die meisten Familienväter für ihre Söhne Stellungen im Regierungsdienste zu ergattern. Gewiss, das Honorar ist gewöhnlich sehr gering, aber es wird immer pünktlich am 27. jeden Monats ausgezahlt, und in der Ferne winkt eine Pension. Handel und Industrie in Italien sind noch zu jung, als dass sie als Gegengewicht den Einfluss des bürokratischen Elementes schon ausgleichen könnten, und deshalb werden sie vorläufig von diesem geknechtet. Der fortschrittliche Geist unter den Kaufleuten und Industriellen bäumt sich dagegen auf, weshalb Italien jetzt im Zeichen öffentlicher Skandale steht, die die wunden Stellen in seiner Bureaucratie aufdecken. Für den wirtschaftlichen Fortschritt des Landes ist das nur ein günstiges Symptom, aus dem zu entnehmen ist, dass sich der Schwerpunkt des sozialen Lebens auf die Seite der durch die junge Industrie geschaffenen modernen Bevölkerungsschicht zu verschieben beginnt. Jedenfalls gedeihen Handel und Industrie überall im Lande, so dass es Optimisten gibt, die glauben, jener Unternehmungsgeist, der im Mittelalter so grosse Reichtümer in Italien aufspeicherte, sei wiedergekehrt.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der abgelaufenen Berichtswoche verkehrten die Weizenmärkte meistens in rückläufiger Bewegung. Ungünstig beeinflusst wurden die Märkte vor allem durch

günstigere Erntennachrichten, durch die Zunahme der sichtbaren Vorräte, die in den Vereinigten Staaten in den letzten acht Tagen von 31 721 000 bush. auf 33 744 000 bush. angewachsen sind. Weiter verstimmend wirkte die verspätet eingetroffene Aufgabe über starke letztwöchentliche Weizenverschiffungen aus Russland, wodurch die Unternehmungslust ausserordentlich beschränkt wurde. Die wenigen Abschlüsse in Weizen, Roggen und Hafer kamen denn auch nur zu herabgesetzten Forderungen zu Stande. Von Argentinien sind wieder bedeutende Mengen verschifft worden, und zwar nach Grossbritannien 133 000 Qrs. gegen letztwöchentliche 113 000 Qrs. (I. V. 46 000 bzw. 102 000 Qrs.) und nach dem Kontinent 37 000 Qrs. gegen vorwöchliche 64 000 Qrs. (I. V. 20 000 bzw. 2000 Qrs.). Die Preise gingen in Buenos Aires bordfrei Bahia Blanca von Doll. 7.35 auf Doll. 7.30 zurück. Demgegenüber zeigten aber am Donnerstag die Börsen in den Vereinigten Staaten wieder mehr Festigkeit, da die Klagen aus Argentinien über kalte, für den in einigen Staaten noch in Blüte stehenden Weizen, Witterung mehr Beachtung fanden. Die Preise an den amerikanischen Terminbörsen stellen sich im Vergleich zur Vorwoche wie folgt:

New-York	16/11	20/11	Diff.	Chicago	16/11	20/11	Diff.
Dez.	92 3/4	91 1/4	-1 1/4	86 1/4	83 3/4	-2 1/2	
Mai	92 3/4	91 1/2	-1 1/4	88 1/2	87	-1 1/2	
Juli	—	—	—	83 1/2	82 1/2	-1	

Auch die Roggenmärkte litten unter der matten Stimmung der Weizenmärkte und da sich ein stärkeres Angebot bemerkbar machte, mussten die Preise weichen. An der Berliner Börse ging denn auch der Preis für Malware seit dem 16. ds. Mts. von M. 172.50 auf M. 171.25 gegen den 24. ds. Mts. zurück.

Hafer zeigt dagegen mehr Festigkeit, da die Händler mit dem Angebot sich reservierter verhielten und auch die Preise von Amerika für Clippedhafer mehr Stetigkeit erkennen liessen. Seit dem 16. ds. Monats stiegen die Preise an der Berliner Börse von M. 151.50 auf M. 152.25 für Dezemberlieferung und von M. 159.25 auf M. 160 für Maiware.

Die Maismärkte waren schwächer und gehen nicht ohne Wertverlust aus dem Wochenverkehr hervor. Namentlich für Mai waren Importfirmen Abgeber, weil Mixed-Mais aus neuer Ernte angeboten blieb und sich schliesslich auch schon Anstellungen für Laplata-Mais auf Frühjahrs-Verschiffung zeigte. Aus den Vereinigten Staaten liegen gleichfalls etwas entmutigende Nachrichten vor und nach dem jüngsten Bericht des Cincinnati Price Current war die Witterung im Laufe der letzten Woche für das Schälten des Mais günstig. Auch das Einbringen in die „Cribbs“ macht gute Fortschritte und soll in vielen Distrikten bereits beendet sein. Ferner wird die Qualität als gut bezeichnet, sodass die Meldung, dass der Ertrag hinter den Erwartungen zurück bleibe, keine Beachtung fand. Die Verschiffungen von Argentinien sind wiederum gross und betragen zusammen nach Grossbritannien und nach dem Kontinent 287 000 Qrs. gegen 261 000 Qrs. in der vorhergehenden Woche (I. V. 295 000 bzw. 280 000 Qrs.). Die amerikanischen Notierungen sind:

New-York	16/11	20/11	Diff.	Chicago	16/11	20/11	Diff.
Dezbr.	55	54 1/4	-1/4	45 1/4	44 3/4	-1/4	
Mai	51 1/4	49 3/4	-1 1/2	45 1/4	44	-1 1/4	
Juli	—	49 1/2	—	45 1/4	44	-1 1/4	

Die Kaffeemärkte zeigen diese Woche wenig Veränderung, da die Klagen über Schäden durch ungünstige Witterungsverhältnisse vielfach widersprochen wurden. Die Meldung der Firma Holtworthy Ellis & Co. in Santos, die die laufende Santos-Ernte auf 6 1/2 Millionen Sack schätzt, blieb gleichfalls ohne Einfluss, weil man dieser Schätzung erhebliche Zweifel entgegensetzt. Der Wechselkurs stieg in den letzten 8 Tagen von 16 1/2 auf 16 3/16. Die sichtbaren Vorräte in den Vereinigten Staaten schätzt man, einschliesslich der schwimmenden Ladungen, auf 4 698 000 Sack gegen 4 511 000 Sack in der Vorwoche. Die Newyorker Notierungen sind:

Rio No. 7	16. Nov.	17. Dez.	18. Jan.	19. Febr.	20. März.	21. April.
	8 1/2	8 1/2	8 1/2	8 1/2	8 1/2	8 1/2
Diff.	—	—	—	—	—	—

An den Zuckermärkten blieb die Kaufkraft für prompte Ware fortgesetzt reger, sodass auch die zweite Hand mehrfach zur Deckung des Bedarfs herangezogen wurde. Das schliessliche und posensche Angebot war nicht besonders reichhaltig und die Folge davon war, dass dem Ausfuhrhandel nur wenige Partien zufielen. Auch für Nacherzeugnisse war das Geschäft lebhaft und die Raffinerien traten vielfach als Käufer auf.

Am Raffinadenmarkt war das Geschäft gleichfalls belebt; die Kaufkraft richtete sich wieder hauptsächlich auf spätere Lieferung. Späterhin, als jedoch die Raffinerienfolge der besseren Terminpreise ihre Forderungen erhöhten, zogen sich die meisten Käufer zurück.

Am Zuckermärkte hat das billige französische sowie belgische Angebot, das bisher in England auf die Preise gedrückt hatte, nachgelassen, sodass von dort der Devisen bordfrei Hamburg wieder mehr Beachtung geschenkt wurde. Einige Posten alter Zucker konnten nach England verkauft werden und hiergegen Deckungskäufe im Terminmarkt vorgenommen werden. Der Wochenumsatz an der Magdeburger Zuckerbörse betrug 457 000 Zentner gegen 548 000 Zentner in der Vorwoche. Magdeburg notiert:

Nov.	16.65	16.65	16.80	16.95	17.40	17.80
17. Nov.	17.—	17.—	17.15	17.30	17.65	18.05
Diff.	+35	+35	+35	+35	+25	+25

Baumwolle war wieder recht erregt und die Preise konnten weitere Steigerungen erfahren, trotzdem nach dem Wochenbericht des Chronicle das Wetter in der letzten Woche günstig war und das Pflücken und Zumarktbringen gute Fortschritte machte. Der zuletzt veröffentlichte Entkörnungsbericht gibt nur wenig Aufklärung über den Umfang der Baumwollernte. Nach demselben ist in Georgia, Nordcarolina, Südcarolina und Oklahoma bereits so viel Baumwolle entkörnt als der

Pflanzer-Verein für diese Staaten als Gesamtertrag geschätzt hatte. Erfahrungsgemäss werden aber nach Mitte dieses Monats mindestens noch 3 400 000 Ballen entkörnt, sodass die Ernte auf ca. 11 Millionen gebracht werden würde; indess muss mit einer hartnäckigen Zurückhaltung der Pflanzer gerechnet werden. Die hauptsächlichsten Haussgründe in New-York bildeten ermutigende Berichte von den südlichen Lokomärkten sowie bedeutende Kaufordere vom Auslande. Bis zum 23. ds. Mts. gelangten zum Export nach Grossbritannien 883 000 Ballen, nach dem Kontinent 1 322 000 Ballen und nach Japan sowie nach Mexiko zusammen 15 000 Ballen. Die Zufuhren belaufen sich in dieser Saison auf 6 242 000 Ballen. New-York notiert:

loco Middl.	Nov.	11.15	10.53	10.68	10.83	10.91	11.01	11.06
23. Nov.	11.75	11.20	11.29	10.45	11.56	11.69	11.74	11.74
Diff.	+60	+67	+61	+62	+65	+68	+68	+68

(*) **Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.**

Aus einer Durchsicht der Dividendenschätzungen, die für zahlreiche Aktiengesellschaften schon gegenwärtig gemacht werden, gewinnt man den ziemlich sicheren Eindruck, dass für die Industrie das Geschäftsjahr 1905 auch finanziell günstig abschliesst. Die Rentabilität dürfte gegen das Vorjahr merklich gestiegen sein. Den verschiedenen Preiserhöhungen im Eisen- und Stahlgewerbe hat namentlich der Stahlwerksverband eine solche für Träger folgen lassen. Der Verband ist der Ansicht, dass die Unsicherheit unserer handelspolitischen Zukunft nach Inkrafttreten der Handelsverträge sowie der hohe Geldstand eine längere Dauer der augenblicklich so günstigen Konjunktur nicht zu verbürgen scheine. Wenn diese Auffassung richtig ist, dann haben die Verbände allen Anlass, Preissteigerungen möglichst zu vermeiden. Noch andere drohende Wolken verdecken den freien Ausblick in die Zukunft. Noch immer kann man nicht sagen, ob die Gefahr eines Bergarbeiterstriks verzogen ist, wenn auch in der letzten Woche die Lage sich etwas weniger kritisch gestaltet hat. Auf die Börse wirkte die Aussicht einer friedlichen Lösung der Differenzen im Bergbau beruhigend. Noch mehr freilich trugen zu der Erholung die Nachrichten aus Russland bei, nach denen vorübergehend wenigstens das Leben sich wieder ruhiger abspielt. Die befürchtete Fortsetzung des Kurssturzes in russischen Werten blieb aus; auf allen Märkten mit Ausnahme des Schiffahrtsmarktes gingen die Kurse wieder in die Höhe. Zwischen dem Norddeutschen Lloyd in Bremen und der Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg scheint eine heftige Konkurrenz zu entbrennen, weil die Bremer durch die Gründung der Bremer Roland-Linie in die Interessensphäre der Hamburger Schifffahrt eingedrungen sein sollen. Die Hamburger Reedereien haben sich zu einem Abwehrsyndikat zusammengeschlossen und die Kosmoslinie wird in Konkurrenz zur Rolandlinie alsbald eine Niederlassung in Bremen gründen. Der Reichstag wird sich mit einem Gesetzentwurf zum Schutze des Baugewerbes zu beschäftigen haben, der die freie Ausübung des Baugewerbes einschränkt. Die Bestimmungen, die auf eine Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe hinarbeiten, werden zwar damit nicht erfüllt, da formell die Gewerbfreiheit bestehen bleibt. Aber das Recht, unzuverlässige Personen als Unternehmer und Bauleiter von der Baulastigkeit auszuschliessen zu können, gibt den Verwaltungsbehörden tatsächlich doch die Möglichkeit, die Gewerbfreiheit im Baugewerbe materiell illusorisch zu machen.

Rechtspflege.

Das Reichsgericht über „versteckte Zeitgeschäfte“ in Bergwerks-Aktien. Seinen bekannten Standpunkt, das dem eigentlichen Zeitgeschäft auch das sogenannte handelsrechtliche Lieferungsgeschäft, die Abwicklung in Ca-sa-form mit Lombardierung der Stücke und ähnlichen Ersatzformen hinsichtlich der Nichtigkeit bzw. Unklagbarkeit gleichzustellen sind, hat das Reichsgericht neuerdings wieder in einer Entscheidung zum Ausdruck gebracht. Eine Berliner Bankfirma hatte, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ berichtet, an die Erben eines früheren Kunden eine Forderung von Mk. 200 000 geltend gemacht, welche aus Blassengeschäften herrührte. Der Prozess wurde in den beiden ersten Instanzen zu Ungunsten des Bankiers entschieden, und auch das Reichsgericht hat nun die Klage abgewiesen. Bemerkenswerterweise handelt es sich bei den betreffenden Geschäften nicht etwa um Umlaufgeschäfte, bei denen mangels Eintragung der Konten in das Börsenregister der sogenannte Differenzverwand hätte erhoben werden können, sondern um Geschäfte in Bergwerks-papieren, in denen nach dem Börsengesetz nur Cassageschäfte zulässig sind. Das Gericht hat, obwohl die Aufgabe und Berechnung der betreffenden Geschäfte an den Kunde als Cassageschäfte erfolgt sind, da sie vielfach auf den folgenden Monat in Form von Lombardierungen übertragen worden waren, in ihnen dennoch versteckte Zeitgeschäfte erblickt, und sie deshalb als nach dem Gesetz nichtige Geschäfte erklärt. Da der betreffende Kunde aus seinen früheren bei der Firma gemachten Geschäften bedeutende Gewinne abgehoben hat, so wird die klägerische Firma aus dem annähernd feststehenden Urteil, dass die Geschäfte nichtig waren, wohl ein Rückforderungsrecht herleiten. Banken können es in der Tat nicht mehr verantworten, Industriekonten ohne volle Bezahlung für ihre Kunden zu kaufen; mag der Kunde selbst ein ehrlicher Mann sein, so können doch seine Erben solche Geschäfte nach Jahren umstossen! Das ist ein unethischer, unmoralischer Zustand, dem gegenüber wir unseren Rat nur wiederholen können, Industriekonten für das Publikum nur gegen volle Bezahlung zu kaufen. Dann erst wird weiteren Kreisen das Börsengesetz unangenehm werden und dann erst wird die allgemeine Entrüstung die unerträglichen Bestimmungen desselben hinwegjagen.

Allgemeines.

Eine Million Tonnen monatlicher Rohelisenzeugung in Deutschland. Nach den Ermittlungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller betrug die gesamte Rohelisenzeugung in Deutschland und Luxemburg während des Monats Oktober 1 006 943 t, die deutsche Monatserzeugung hat damit zum erstenmal eine Million Tonnen überschritten. Auf die einzelnen Sorten verteilt sich die Produktion folgendermassen, wobei in Klammern immer die Erzeugung im Oktober 1904 angegeben ist: Giesereisen 1 803 35 t (1 735 74 t), Bessemerroheisen 36 051 t (26 517 t), Thomasroheisen 664 702 t (647 890 t), Stahl- und Spiegeleisen 67 122 t (56 072 t), Puddelroheisen 68 733 t (64 170 t). — Gegenüber dem Vorjahr hat die Erzeugung im Oktober in allen Sorten und in allen Bezirken zugenommen und dasselbe gilt auch gegenüber dem Vormonat dieses

Jahres. Die Gesamtrohelisenzeugung der ersten 11 Monate dieses Jahres ist jetzt um mehr wie 650 000 t grösser wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Handelsberichte.

Wartbericht
(Wochenbericht von Jonas Hofmann.)
Rett. 24. Nov. Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Reis haben bei mässigen Umsätzen ihren Preisstand nur wenig verändert. Weizenmehl und Weizenkleie bleiben zu legenden Notierungen gut gefragt. Tagespreise: Weizen bis Markt 180 Kugeln bis M. 103, alter Hafer bis M. 167, neuer Hafer 60 M. 100 bis 1000 Mts. Weizenmehl No. 000 ohne Sad bis M. 245, die 100 Mts. Weizenkleie ohne Sad bis M. 5 die 10 Mts. Bei hiesiger feiner Stimmung haben Kaffisanten allerorts neue Ernte weissen bedeutende Preissteigerungen aufgewiesen. Sowohl in Donauräumen wie in indischen Staaten fanden grössere Umsätze statt. Preisfacien und Weizen sind ruhig. Kaffis sind einflussreicher bei Festigkeit in Tonnen höher gehalten. Erdnüsse und Erdnussöl wie zuletzt. Kaffis haben anhaltend fest. Tagespreise bei Abnahme von Weizen: Kaffis ohne Sad bis M. 40 1/2 die 100 Mts. ab Rett., Weizen ohne Sad bis M. 35 die 100 Mts. Frucht-Portulak Weizen, Kaffis bis M. 114 die 1000 Mts.

Malaga.
(Wochenbericht von unserem Spezialkorrespondenten.)
Olivenöl: Reichlicher Regen im Monat November hat den Mut der Oeloligier im Innern des Landes etwas gehoben und wird voraussichtlich in nächster Zeit eine nicht unerhebliche Preisreduktion auf dem Markte zu verzeichnen sein. Die Erzeugung der diesjährigen spanischen Olivenölernte dürfte eine schwache Mittelproduktion nicht übersteigen, vorausgesetzt natürlich, dass nicht während der Monate Dezember und Januar die noch hängende Frucht durch Frost zu leiden hätte. Aus Italien hört man quantitatv als qualitativ nur Gutes über die bevorstehende Ernte und da die Preise auch recht fest werden sollen, so wird Spanien im Olivenölerport des Jahres 1905 ein nur kleines Markt reden. Wenigstens bis jetzt sind die Ausfuhren recht unglücklich. Zur Verladung im November und Dezember notiert in bester Qualität Olivenöl Markt 71 per % Kilo Koff und Frucht-Hamburg inkl. gebrauchter Vektol-barreil und zahlbar komptant gegen Skonoffement mit 1 1/2 % Diskontio.
Wein: Die Ernte ist gut und reichlich ausgefallen und sollen Preise daher demnächst etwas weichen. Romanien betragen noch die alten Notierungen. Roter süßer dunkler Malaga Markt 340, Malaga weiss und herb M. 260, Lagrima Christi und Mustafel M. 380 per Botz von 480 Liter inkl. Fass frei Bord Malaga. In kleinen Fässern von 10, 32 und 64 Liter reist dementsprechender Kuffschlag ein. Bei 3 Monate oder komptant nach Empfang der Ware mit 4 % Diskontio.
Trauben-Rosinen: Die Saison geht nun, namentlich nach dem Norden ihrem Ende entgegen und sollen auch schon die feinsten Sorten mangeln. Zur Verladung von jetzt bis Ende Dezember wird voraussichtlich noch zu folgenden Preisen ankommen sein:
Rosen Rosinen a Lagen à 10 Kilo netto. Marken: Extra Choix M. 6, Surchoix M. 6.50, Extra Surchoix M. 7.50, Rohaus M. 9.25, Extra Rohaus 10.50, Imperiaux M. 12.50, Extra Imperiaux M. 14.50.
Rosen à 20 Karbons à 1/2 Kilo. Marken: Extra Surchoix M. 9, Extra Rohaus M. 11.50, Extra Imperiaux M. 15.
Rosen à 10 Kilo netto lose Mustafel Rosinen. Marken 2 Kronen M. 3.75, 3 Kronen M. 4.75, 4 Kronen M. 6, 5 Kronen M. 7.
Alles Koff und Frucht-Hamburg, Antwerpen oder Rotterdam.

Baumwolle.
(Wochenbericht von Horns, Demerit & Co., Baumwollmäster in Liverpool.)
Die abgelaufene Woche brachte einen Preisrückgang von ca. 0.21 d. Während des ersten Teiles der Woche war die Stimmung günstig für und waren Preisbewegungen vorherrschend. Der Winterbericht, der am 21. M. erschien, gab jedoch der Lage sofort ein anderes Aussehen. Man erwartete allgemein, dass der Bericht 8 000 000 oder mehr als entkörnt werden werde, und hat daher überreifer zu finden, dass der Bericht doch die entkörnten Baumwollmengen mit 7 498 000 E. befristet. Dies rief nahezu ein Panik-Verkauf und Preisrückgang herbei. Im Vorjahre waren um dieselbe Zeit 9 779 877 E. entkörnt worden. Wenn der Bericht richtig ist, dann dürfte man sich alle Gedanken auf eine Ernte von 11 Millionen oder mehr aus dem Kopfe schlagen. Der Bericht bestätigt eine Ernte von 10—10 1/2 Millionen. Die Stimmung ist demnach befestigt. Preisrückgang erklären, dass die gegenwärtigen hohen Preise bereits eine kleine Ernte Diskontio sind und dass höhere Preise den Konsum einschränken würden, während Konsum der Kaffis und der Kaffis erst begonnen hat, dass ein enormer Konsum für Monate hinaus bereits gefestigt ist und dass diese Kontrakte erfüllt werden müssen, für ein der Preis 5 d. 6 d. 7 d. oder mehr. Eigener im Süden scheint unzulässig zu sein, den sich über Baumwolle langsam und nur zu vollen Preisen abzulösen. Die Erntevorhersage ist augenblicklich kein, da Eigener nicht den langin als Verkäufer betätigen können.

Russischer Getreidebericht.
Odesa, 22. Nov. Ich bin kaum in der Lage Ihnen von unserem hiesigen Markt irgend etwas Erwähnenswertes berichten zu können. Das Geschäft, wenn von einem solchen unter solchen Verhältnissen überhaupt die Rede sein kann, bewegt sich in so engen Grenzen, dass es einem manchmal ängstlich wird. Ein paar Exporteure laden von ihren eingelagerten Partien ein paar Hundert Tonnen nach Rotterdam oder Hull ein, um den genommenen Dampferraum auszufüllen, und da der Rhein die Tagespreise meistens unterbietet, so kommen von neuen Schiffen immer nur winzige Umschläge zustande. Was jetzt geladen wird, geht alles vom Lager und neue Ankünfte sind auf unseren Märkten Petrefil und Rohbaumwolle überhaupt nicht da und selten kommt mal eine verlorene Barge vom Dnieper oder Dnesten heran. Das Lager in Weizen beträgt bestimmt schon über 300 000 Chetveri und wenn diese verkauft sind, dann können wir, falls wir sonst nicht wieder aufgestüllet werden, den Winterdampf beginnen oder, wie es schon viele tun, ins Ausland fahren. Nachrichten aus Rosslo sind ganz wahrscheinlich sieht es dort aber ebenso aus wie in Odesa.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.
(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)
Das Getreidegeschäft befindet sich in der abgelaufenen Woche in fester Haltung. Der Weizen in Rotterdam ist bereits seit Montag feilgelegt. Nachrichten aus Argentinien melden, dass die Ernte im

Enden teilweise durch Dürre, teilweise durch Hitze gelitten hätte. Es läßt sich noch ferner sagen, wie weit diese Berichte zutreffen und wie groß der Ausfall der Ernte ist.

Die rotieren: Kaplata-Bahia-Blanca: R. 20, rumän. Weizen: R. 19.25-20.75, russ. Weizen: R. 19.25-21, russ. Dinkel: R. 16.25-17.50, Kaplata-Bahia: R. 14.25-14.50 mit Sack; somit alles per 100 Kilo netto, bahnfrei bezollt Mannheim.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
Das Angebot in heiliger Woche hat sich wieder verstärkt und haben die Preise auch eine Kleinigkeit gegen ihren höchsten Stand nachgegeben. Händler und Branerzien, welche auf diesen Moment schon lange warten, greifen dann auch kräftig zu, denn in wenigen Wochen dürfte wieder der unangenehme Zustand da sein, daß das Angebot der Nachfrage nicht zu genügen vermag. In Ungarn bleibt bei Mangel an geeigneter Ware dauernd sehr feste Tendenz. Rumänien und Anatolien sind andauernd recht fest und erfreuen sich diese Provenienzen ungeschwächter Beliebtheit. Drem- und Futter-Getreide etwas williger.

Mühlensabrate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
E. Mannheim, 24. Nov. Das Mehlgeschäft blieb auch im Laufe dieser Woche ziemlich ruhig, die Preise waren durchschnittlich dieselben der Woche vorher. Weizenmehl wurde mäßig gekauft, während Roggenmehl fast ganz unbeachtet blieb. Von letzterem werden vor den Feiertagen hauptsächlich die besseren Sorten gekauft und bezogen. Alle Futtermittel sind jetzt wieder gut gefragt, namentlich sind die Abflüsse in feiner und grober Weizenkleie recht zahlreich. Die Nachfrage nach allen Futtermitteln ist für März- und April-Lieferungen sehr lebhaft. Die Preise sind jedoch sehr zurückhaltend, weil sie annehmen, die heute für diese Termine zu erzielenden Preise seien in obigen Monaten nicht nutzbringend. Es werden notiert: Weizenmehl Basis R. 0 R. 23, Roggenmehl Basis R. 0/1 R. 24.50, Weizenfuttermehl R. 12.90, Roggenfuttermehl R. 13.90, Gerstefuttermehl R. 12.90, feine Weizenkleie R. 9.75, grobe Weizenkleie R. 10, Roggenkleie 10.50 Markt. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“.

Terpentinöl, Spiritus, Tee, Vanille.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
Terpentinöl geht fortwährend im Preis zurück; ein ständiger Umschlag ist nicht unwahrscheinlich.

Spiritus: für Lieferungen ab Dezember hat die Zentrale für Spiritusüberwertung bereits die Preise erhöht (ausgenommen für Bechnispreis).

Tee und Vanille ohne nennenswerte Veränderung; bezüglich letzterer Artikel bleibt fortgesetzt billig und kann nicht dringend genug reichliche Deckung des Bedarfs empfohlen werden.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
Som Mannheim Holzmarkt. Der Verkauf am hiesigen Brettermarkt hat sich in der neuesten Zeit nicht zum Besten entwickeln können, weil in der gegenwärtigen Jahreszeit die Beschäftigung im Bauwesen fast ganz darnieder liegt. Infolgedessen konnte der Bedarf kein großer sein. Für die 100 Stück 18' 12" 1" Ausschuhbretter wurden R. 125-126 verlangt, die fast durchgehends auch bewilligt wurden. Der Absatz in breiten Brettern konnte nach dem Mittel- und Niederrhein nur mit Schwierigkeiten aufrecht erhalten werden. An Schiffbrucht bewilligte man zuletzt für 18' 12" 1" Bretter nach dem Mittel- und Niederrhein für die 100 Stück Markt 3.40-3.50. Eine sehr feste Strömung machte sich im Bedarf von Hobelware bemerkbar. Daraus, daß die Bautätigkeit durch den ruhigen Geschäftsgang sehr ungenügend beeinflusst wird, hat dies der Stabilität des Marktes keinen Abbruch tun können. Von vielen Seiten sind bereits Abschlüsse für das Frühjahr perfekt geworden. Die hierfür erzielten Preise waren höher als seither und wird erwartet, daß aller Voraussicht nach im kommenden Jahre bei Wiederbeginn der Bauarbeiten ein weiteres Steigen unausbleiblich ist. Nach

den europäischen Märkten konnten nur zur Zeit noch sehr kleine Partien, wofür auffallend hohe Preise verlangt werden.

Wochenmarktbericht über den Viehmarkt vom 20.-25. November 1905.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
Der Viehmarkt war diesmal mittelmäßig besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 843 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen 75-85 M., Kühe 64-72 M., Rinder 70-80 M., Kälber 50-74 M.
Auf dem Halbermarkt fanden am 20. November 158 Stück, am 23. November 311 Stück zum Verlaufe. Geschäftsbetrieb mittelmäßig. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten 75-85 M.
Der Schweinemarkt war mit 1645 Stück besetzt. Handel mittelmäßig. Preise 78-78 M. pro 50 Kg. Schlachtgewicht.
Der Pferdemarkt war mit 90 Arbeitspferden und 98 Schlachtpferden besetzt. Der Handel mit Arbeitspferden war langsam, der Handel mit Schlachtpferden lebhaft. Preise für Arbeitspferde 250-300 M., für Schlachtpferde 40-120 M. pro Stück.
Auf dem Milchviehmarkt waren 51 Kühe zum Verkauf gegeben. Der Handel war ziemlich gut. Die Preise betragen 250-450 M. pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 318 Stück besetzt. Handel ziemlich lebhaft. Doch wurde nicht ausverkauft. Pro Stück wurden 11-15 M. bezahlt.
An geschlachteten Schweinen wurden aus Holland 110 Stück eingeführt. Trotz guter Qualität ging der Verkauf langsam vor sich. Pro 75 Kg. wurden 78 M. bezahlt.

Wein.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
Aus Süddeutschland, 23. Nov. Unmählich schien es zu Anfang der Woche Winter werden zu wollen. Der Schnee lag bereits auf den Bergen und stille Wasser waren Morgens mit einer dicken Eiskruste überzogen. Es wäre noch etwas zu früh für den Winter, wenn Schnee und Frost schon das Regiment an sich ziehen würden, denn viele Arbeiten sind in den Weinbergen noch zu verrichten. Gleich nach Ende der Feiertage wurden die Herbstarbeiten in den Weinbergen in Angriff genommen. Die jungen Felder wurden durch Zugaben der kleinen Reben gegen den Frost gesichert, die trockenen Weinberge gebüht. Viele Tausend Zentner Stallmist wurden in den verschiedenen Gegenden in den Weinbergen eingefahren. Das Düngerkonto belastet den Weinbau am schwersten und ist die Frage der billigsten und zweckmäßigsten Düngung eine der wichtigsten für den ganzen Betrieb. Das Rebholz ist im allgemeinen gut ausgereift und von bräunlicher Farbe; nur wo die Peronospora stark gehaust, trifft man hier und da unausgereiftes Holz, welches sich gegen starken Winterfrost nicht widerstandsfähig genug erweisen dürfte. Die kleinen Weine des neuen Jahrganges, welche früh gelesen wurden, sind mit der Gärung schon längst zu Ende, sie haben sich schon soweit gehellt, daß sie probierbar geworden sind. Soweit Proben möglich waren, werden dieselben ziemlich günstig beurteilt. Der Reue ist von guter Art, hat einen kräftigen Körper und ein ausgeprägtes Bukett. Ueber seine Weiterentwicklung kann man sich nur noch darüber streiten, ob der Jahrgang unter die besten oder nur zu den mittleren Jahrgängen gezählt werden kann. So viel ist sicher, daß die Spigen des heutigen Jahrganges bei weitem nicht an diejenigen des 1904er Jahrganges herantreiben. Der Weinhandel bewegte sich in der diesjährigen Berichtswode in zufriedenstellenden Bahnen. 1904er und 1905er Gewächse wurden in vielen Gegenden und teilweise sogar in großen Quantitäten vom Handel aufgekauft. Während die Preise für 1906er eine nach unten hinstrebende Richtung eingeschlagen, sind die Werte für 1904er Gewächse gestiegen. Am deutlichsten kam der Preisrückgang der 1905er Weine in den meisten sächsischen Wein-

gegenen und an der Oberharz zum Ausdruck, denn derselbe betrug in manchen Orten R. 8 bis 100 Liter.

In Baden, wo in der vorletzten Woche in der Ortenau und zwar in der Oberpfalz und Durlacher Gegend 1905er zu 42-50 Markt die 100 Liter abgesetzt wurden, ging die gleiche Menge im letzten Tagen zu R. 30-42 ab. In der Offenburger und Böhler Gegend wurden 1905er zu R. 35-40, in Jugenheim zu R. 24-28, in Freisheim zu R. 19-20, in Hofweier zu R. 20-21, in Hundweier zu R. 24-30, in Kappelweier zu R. 26-27, in Oberweier zu R. 18-20 und in Steinbach bis zu R. 32 das Ferkelstück in den Handel gebracht. Am Kaiserstuhl gingen 1905er Weine, für die im Herbst mit der Geste durchschnittlich R. 26 für das Ferkelstück bezahlt worden sind, in letzten Tagen ohne Preis zu R. 17-20 ab. Auch wurden teilweise ältere Jahrgänge gehandelt. 8 M. in Königshausen 1905er zu R. 23, in Schöningen desgleichen zu R. 42 und 1906er zu R. 42. Im Breisgau wurden 1906er zu R. 16-17, bessere Sachen zu R. 20, 1904er zu R. 26 bis 40 und in der Markgräfler Gegend in Oberrhein, Reutingen, Feuerbach, Thannenskirch, Mandern, Buggingen, Ziel und Mäuden zu R. 16-22, in Rülheim, Staufen, Sulzbach und Umgegend 1904er zu R. 34-46 und 1905er zu R. 26-32 die 100 Liter gehandelt. In der Bodenseeregion erbrachten 1905er R. 16-20, Rotweine R. 27-35 und in der Rhein- und Lander Gegend 1905er R. 28-28 bzw. R. 30-36 das Ferkelstück.

In Rheinpfalz wurden in Eßleben 1905er zu R. 300 bis 315, Portugieser zu durchschnittlich R. 230, 1904er zu Markt 230-235, in Schwabenheim 1904er zu R. 315-325, 1905er zu R. 285-300, in Engelstadt 1905er zu R. 275-280, in Wartenberg 1905er zu R. 290-295, in Jugenheim 1905er zu R. 300 bis 310, in Frankenthal 1905er zu R. 270-285, in Weinheim 1904er und 1905er zu R. 345-360 bzw. R. 300-330, in Erbesbachheim 40 Stück 1905er zu R. 330-345, in Albig 1904er zu R. 320-345, 1905er zu R. 305-310, in Wallersheim, Sprenzlengen und Albig 1904er zu R. 340-360, 1905er zu Markt 300-350, in Spiesheim 1904er zu R. 330-335, in Bendersheim 18 Stück 1905er zu durchschnittlich R. 275, in Wilsbachheim 1904er zu R. 675, in Wingen 1904er zu R. 760-1350, in Jochenheim und Lörzweiler 1904er zu R. 380-390, in Badenheim, Ostföhen, Weßhofen und Wertenheim 1905er zu R. 310-335, 1904er zu R. 355-400, in Kilsheim 1904er zu R. 600 und in Bodenheim, Rodenheim, Oppenheim und Rerheim 1904er zu R. 700-1000 die 100 Liter unter Siegel gelegt.

In der Rheinpfalz standen 1905er Rotweine im Vordergrund der Nachfrage. Während Rotweine in ganz bedeutenden Mengen zu steigenden Preisen aufgekauft wurden, konnten 1905er Weine nur vereinzelt und zwar nur zu billigeren Preisen in den Mannim gebracht werden. So wurden in einzelnen Orten 1905er an der Oberharz mit R. 160-180 bewertet, während für bessere Sachen in Berggäbern und Umgegend R. 230-280 für das Ferkelstück erzielten. In Landau und Umgegend erzielten 1905er Markt 240-260, 1904er R. 235-310, und im Ebenloberer Amt 1904er R. 300-330 und 1905er R. 290-290 die 1000 Liter. An der Unterharz wurden im Grünhader Amt 1905er zu R. 240-330, Portugieser zu R. 220-225, in Freisheim, Eßleben, Friedelsheim, Niederföhen, Salsstadt, Ungheim, Dürheim und in der Neustädter Gegend 1905er Portugieser zu R. 285-295 und im Keller- und Albigtal 1905er zu R. 325-370 das Ferkelstück.

Am Elbsaß wechselten in Weichenburg und Umgegend 1905er zu R. 11-11 in Oberrhein und Umgegend 1904er zu R. 17 bis 18, 1905er zu R. 11-11.50, in der Pfalz 1905er bis zu R. 18, 1904er zu R. 18-21, im Kurzer Amt 1905er zu R. 11.50-12.50, 1904er zu R. 18-19, in Rappoltsweiler und Umgegend 1905er zu R. 16-17.50, 1904er zu R. 21-25, in Weiskirchen 1905er Sporen zu R. 21-23, in Türkheim 1905er Markt bis zu 22 und in Schwetzer 1904er zu R. 36-50 und 1905er bis zu R. 26 die 50 Liter ihre Eigenen.

Eine gesunde Wahrheit,

die gegen ungesunde, schädliche Gewohnheiten und Ueberlieferungen gerichtet ist, hören die Menschen in der Regel nicht gern. Wer aber auf sie hört und sie beherzigt, dem gereicht es zum größten Nutzen und Vorteil. Eine solche Wahrheit spricht Prof. Petersen aus, wenn er über den Bohnenkaffee schreibt:

„Der Kaffee ist eines der größten Gemeinübel, die es gibt. Er hat sich mit der Allgewalt des Genussmittels in Palast und Hütte einen festen Platz erobert, von welchem er schwerlich jemals zu verdrängen sein wird. Und er hat mehr als mancher unglückliche Mißbrauch, den Genus der Spirituosen vielleicht ausgenommen, dazu beigetragen, das Menschengeschlecht zu enterven und es von Generation zu Generation immer mehr zu schwächen.“

Diese vernichtende, aber leider durchaus zutreffende Kritik heißt ins Positive überseht: an Stelle des gesundheitsgefährlichen Bohnenkaffees muß ein vollkommen unschädliches Getränk treten, das zugleich auch die erforderlichen Genuss-Eigenschaften besitzt.

Und man braucht nicht erst lange danach zu suchen. In den maßgebenden wissenschaftlichen Kreisen ist Kathreiners Malzkaffee längst als das Getränk bekannt, welches infolge seiner unbestrittenen gesundheitsdienlichen Eigenschaften und seines würzigen Wohlgeschmacks, der ihm durch ein eigenartiges, patentiertes Verfahren mitgeteilt wird, vor allen anderen Getränken dazu berufen ist, den schädlichen Bohnenkaffee vollwertig zu ersetzen und auch im Publikum lernt man die Vorzüge des „Kathreiner“ immer mehr erkennen und praktisch würdigen, was der täglich zunehmende, schon jetzt nach Millionen zählende Abnehmerkreis mit Sicherheit beweist.

Markt G 2, 1 **Chr. Schwenzke** Tel. 1369. gegr. 1815.
Spezial-Geschäft in **Pelzwaren.**
Größtes Lager fertiger Stücke von den billigsten Preislagen bis zu den feinsten Fellarten.
Neuanfertigungen und Umarbeitungen in bekannter Leistungsfähigkeit.

Schönheit ist die Kraft der Frauen.
Es ist nicht besser als Schönheit. Dieses Präparat macht den Teint ungewöhnlich frisch und vornehm, es ist ein Heilmittel für alle Gesichtserkrankungen, es bereinigt die Poren und hält sie in reinen Zuständen. Schönheit hat zahlreiche Fortschritte, aber keine so schnelle Wirkung, wie das Präparat „Schönheit ist die Kraft“.
In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien, etc. zu haben.
K. A. Weidmann, Liebenburg i. S. u. bei der Drogerie z. Waldhorn, in Mannheim. 1166

Wer ein Grundstück, Areal oder Geschäft kaufen oder verkaufen will
Wer an ein Geschäft od. sonst. Unternehmen sich beteiligen will oder Beteiligung sucht.
Sende seine Karte jedes nur an: genauer Angabe der vorliegenden Verhältnisse an „Gauke“, Verkaufs- und Vermittlungsbureau, Raststraße, Kaserstraße 183. Telefon 1838.
Kostloser Besuch unterer Vertreter, da Karte Dienst am Plage und für Umarbeitung anwendbar. Strengste Diskretion, kein Propaganda.

Rohr-Brunnen
nach neuem jahreszeitlang bewährten System.
Volle Erschließung der Wasserfüh. Erdschichten daher **Grösste Ergiebigkeit.**
Für Wasserwerke, Industrie, Branerzien, Private 4012
Ausgabe für Leasing bis 120
SekLer. u. v. a. für:
Frankfurt a. M., Darmstadt, Düsseldorf, Duisburg, Köln, Kolmar, Mainz, Mannheim, Offenbach, Wiesbaden, Worms, Pfalz, Eisenbahnen, Bad. Eisenbahnen, etc. etc.
Projekte u. Kostenschätzungen auf Wunsch.
Bopp & Reuther, Mannheim,
Maschinen- u. Armaturen-Fabrik.

Deutschlands größtes Spezialgeschäft
Bettfedern
Erste Bettfedernfabrik mit elektrischem Betriebe.
Gustav Lustig
Berlin S. 3, Prinzenstr. 43
verkauft gegen Nachnahme garantiert neue u. gut erhaltene, gut gefüllte Bettfedern per Stück Markt 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00, 100.50, 101.00, 101.50, 102.00, 102.50, 103.00, 103.50, 104.00, 104.50, 105.00, 105.50, 106.00, 106.50, 107.00, 107.50, 108.00, 108.50, 109.00, 109.50, 110.00, 110.50, 111.00, 111.50, 112.00, 112.50, 113.00, 113.50, 114.00, 114.50, 115.00, 115.50, 116.00, 116.50, 117.00, 117.50, 118.00, 118.50, 119.00, 119.50, 120.00, 120.50, 121.00, 121.50, 122.00, 122.50, 123.00, 123.50, 124.00, 124.50, 125.00, 125.50, 126.00, 126.50, 127.00, 127.50, 128.00, 128.50, 129.00, 129.50, 130.00, 130.50, 131.00, 131.50, 132.00, 132.50, 133.00, 133.50, 134.00, 134.50, 135.00, 135.50, 136.00, 136.50, 137.00, 137.50, 138.00, 138.50, 139.00, 139.50, 140.00, 140.50, 141.00, 141.50, 142.00, 142.50, 143.00, 143.50, 144.00, 144.50, 145.00, 145.50, 146.00, 146.50, 147.00, 147.50, 148.00, 148.50, 149.00, 149.50, 150.00, 150.50, 151.00, 151.50, 152.00, 152.50, 153.00, 153.50, 154.00, 154.50, 155.00, 155.50, 156.00, 156.50, 157.00, 157.50, 158.00, 158.50, 159.00, 159.50, 160.00, 160.50, 161.00, 161.50, 162.00, 162.50, 163.00, 163.50, 164.00, 164.50, 165.00, 165.50, 166.00, 166.50, 167.00, 167.50, 168.00, 168.50, 169.00, 169.50, 170.00, 170.50, 171.00, 171.50, 172.00, 172.50, 173.00, 173.50, 174.00, 174.50, 175.00, 175.50, 176.00, 176.50, 177.00, 177.50, 178.00, 178.50, 179.00, 179.50, 180.00, 180.50, 181.00, 181.50, 182.00, 182.50, 183.00, 183.50, 184.00, 184.50, 185.00, 185.50, 186.00, 186.50, 187.00, 187.50, 188.00, 188.50, 189.00, 189.50, 190.00, 190.50, 191.00, 191.50, 192.00, 192.50, 193.00, 193.50, 194.00, 194.50, 195.00, 195.50, 196.00, 196.50, 197.00, 197.50, 198.00, 198.50, 199.00, 199.50, 200.00, 200.50, 201.00, 201.50, 202.00, 202.50, 203.00, 203.50, 204.00, 204.50, 205.00, 205.50, 206.00, 206.50, 207.00, 207.50, 208.00, 208.50, 209.00, 209.50, 210.00, 210.50, 211.00, 211.50, 212.00, 212.50, 213.00, 213.50, 214.00, 214.50, 215.00, 215.50, 216.00, 216.50, 217.00, 217.50, 218.00, 218.50, 219.00, 219.50, 220.00, 220.50, 221.00, 221.50, 222.00, 222.50, 223.00, 223.50, 224.00, 224.50, 225.00, 225.50, 226.00, 226.50, 227.00, 227.50, 228.00, 228.50, 229.00, 229.50, 230.00, 230.50, 231.00, 231.50, 232.00, 232.50, 233.00, 233.50, 234.00, 234.50, 235.00, 235.50, 236.00, 236.50, 237.00, 237.50, 238.00, 238.50, 239.00, 239.50, 240.00, 240.50, 241.00, 241.50, 242.00, 242.50, 243.00, 243.50, 244.00, 244.50, 245.00, 245.50, 246.00, 246.50, 247.00, 247.50, 248.00, 248.50, 249.00, 249.50, 250.00, 250.50, 251.00, 251.50, 252.00, 252.50, 253.00, 253.50, 254.00, 254.50, 255.00, 255.50, 256.00, 256.50, 257.00, 257.50, 258.00, 258.50, 259.00, 259.50, 260.00, 260.50, 261.00, 261.50, 262.00, 262.50, 263.00, 263.50, 264.00, 264.50, 265.00, 265.50, 266.00, 266.50, 267.00, 267.50, 268.00, 268.50, 269.00, 269.50, 270.00, 270.50, 271.00, 271.50, 272.00, 272.50, 273.00, 273.50, 274.00, 274.50, 275.00, 275.50, 276.00, 276.50, 277.00, 277.50, 278.00, 278.50, 279.00, 279.50, 280.00, 280.50, 281.00, 281.50, 282.00, 282.50, 283.00, 283.50, 284.00, 284.50, 285.00, 285.50, 286.00, 286.50, 287.00, 287.50, 288.00, 288.50, 289.00, 289.50, 290.00, 290.50, 291.00, 291.50, 292.00, 292.50, 293.00, 293.50, 294.00, 294.50, 295.00, 295.50, 296.00, 296.50, 297.00, 297.50, 298.00, 298.50, 299.00, 299.50, 300.00, 300.50, 301.00, 301.50, 302.00, 302.50, 303.00, 303.50, 304.00, 304.50, 305.00, 305.50, 306.00, 306.50, 307.00, 307.50, 308.00, 308.50, 309.00, 309.50, 310.00, 310.50, 311.00, 311.50, 312.00, 312.50, 313.00, 313.50, 314.00, 314.50, 315.00, 315.50, 316.00, 316.50, 317.00, 317.50, 318.00, 318.50, 319.00, 319.50, 320.00, 320.50, 321.00, 321.50, 322.00, 322.50, 323.00, 323.50, 324.00, 324.50, 325.00, 325.50, 326.00, 326.50, 327.00, 327.50, 328.00, 328.50, 329.00, 329.50, 330.00, 330.50, 331.00, 331.50, 332.00, 332.50, 333.00, 333.50, 334.00, 334.50, 335.00, 335.50, 336.00, 336.50, 337.00, 337.50, 338.00, 338.50, 339.00, 339.50, 340.00, 340.50, 341.00, 341.50, 342.00, 342.50, 343.00, 343.50, 344.00, 344.50, 345.00, 345.50, 346.00, 346.50, 347.00, 347.50, 348.00, 348.50, 349.00, 349.50, 350.00, 350.50, 351.00, 351.50, 352.00, 352.50, 353.00, 353.50, 354.00, 354.50, 355.00, 355.50, 356.00, 356.50, 357.00, 357.50, 358.00, 358.50, 359.00, 359.50, 360.00, 360.50, 361.00, 361.50, 362.00, 362.50, 363.00, 363.50, 364.00, 364.50, 365.00, 365.50, 366.00, 366.50, 367.00, 367.50, 368.00, 368.50, 369.00, 369.50, 370.00, 370.50, 371.00, 371.50, 372.00, 372.50, 373.00, 373.50, 374.00, 374.50, 375.00, 375.50, 376.00, 376.50, 377.00, 377.50, 378.00, 378.50, 379.00, 379.50, 380.00, 380.50, 381.00, 381.50, 382.00, 382.50, 383.00, 383.50, 384.00, 384.50, 385.00, 385.50, 386.00, 386.50, 387.00, 387.50, 388.00, 388.50, 389.00, 389.50, 390.00, 390.50, 391.00, 391.50, 392.00, 392.50, 393.00, 393.50, 394.00, 394.50, 395.00, 395.50, 396.00, 396.50, 397.00, 397.50, 398.00, 398.50, 399.00, 399.50, 400.00, 400.50, 401.00, 401.50, 402.00, 402.50, 403.00, 403.50, 404.00, 404.50, 405.00, 405.50, 406.00, 406.50, 407.00, 407.50, 408.00, 408.50, 409.00, 409.50, 410.00, 410.50, 411.00, 411.50, 412.00, 412.50, 413.00, 413.50, 414.00, 414.50, 415.00, 415.50, 416.00, 41



Herrenhemden nach Mass von 4.75 Mk. an.

Tadelloser Sitz. — Beste Arbeit, Reparaturen werden billigst ausgeführt.

Tricotagen, Hemden, Jacken und Hosen

in allen Qualitäten und Grössen.

Kragen, Manschetten, Servietten, Socken,

Hosenträger, stets das Neueste der Saison.

Cravatten

enorme Auswahl.

WEIDNER & WEISS, N 2, 8, Kunststr. Specialität: Braut- u. Kinder-Ausstattungen.

Grosses Lager fertiger Hemden in allen Weiten.

Ballhemden mit festen Manschetten.

mit glatt. Einsatz u. dopp. Seitent. 5.00 Mk.

„lein. od. Pique-Falten-Einsatz 6.00 Mk.

„handgesticktem „ 6.00 Mk.

Farbige Faltenhemden mit fest. od. los. Mansch. nur neueste Dessins von 4.90 an

Nachthemden mit u. ohne Kragen und mit bunder Borde für Sommer und Winter.

Uniformhemden mit und ohne Manschetten . . . von 3.75 an

Etwaige Weihnachtsaufträge erbitten uns baldigst.

Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins.

Mannheimer Bilderhaus

H 7, 31, Jungbuschstr.

Inhabers

Wilhelm Ziegler, Glaser.

Billigste Bezugsquelle in gerahmten und ungerahmten Bildern, sowie Malverlagen aller Art, geschmackvolle Einrahmungen von Bildern, Brustkränzen etc., Reigen und Bleichen von alten Stahl- und Kupferstichen. Alle in die Glaseret einschlagenden Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt.

Empfehle meine Spezialitäten in

Hutzelbrod

u. Stollen!

S. Mann Wwe.

Bäckerei

4, 22 4, 22

Kinderwagen

zweijähriger Muster bis Weihnachten mit 55073

zwanzig Prozent Rabatt

(also unter Einkaufspreis) direkt aus der Fabrik

Julius Trethar,

Grimma 317.

Gonwey

(Zahn und Mundpflege)

Zahnärztlich

anerkannt das beste

Ad. Arras

Parfumeur 0,2, 19-20



Pelzwaren Gebrüder Kunkel

F 1, 2, Breitestr. Telephone 3730.

Grosses Lager in:

Pelz-Jacken, Stolas, Colliers, Pelzhüten, Kinder-Garnituren, Muffen, Herren-Pelzkragen und Mützen, Pelzvorlagen zu billigsten Preisen.



Umänderungen prompt u. billigst nach neuesten Modellen.

Behelfen Sie sich wirklich noch ohne JTO?

Dann wundern Sie sich nicht, wenn Ihnen die Scheuerung Ihres Heims mitunter trotz aller ordentlichen Mittel, wie Seife, Sand, Soda, Säuren und dergl., recht schwer fällt und Ihre Hände die Spuren dieser Arbeit zeigen.

In Ihrem eigenen Interesse versuchen Sie daher Jto

und Sie werden finden, das Jto unentbehrlich zur Scheuerung ist. Jto putzt und schenert Alles, beist nicht und greift nie die Hände an, sondern schonet und verschönert diese, da die Hand eine zarte, blasser Farbe annimmt. Verblüffend reinigt Jto Geschirre, Küchenutensilien, Messing, Zinn, Stahl, Eisen, Holz, Fliesen, Waschkessel, Emaille, Porzellan, Marmor u. s. w. und macht Putzpulver und Schmirgel überflüssig. Denkbar einfachste Anwendung, doppelte Haltbarkeit des Glanzes der gescheuerten Gegenstände. Jto ist zu haben in allen Kolonial- und Droguen-Geschäften zum Preise von 15 und 25 Pfg. per Stück. 1411/19 X

Berliner Schirm-Industrie

Max Lichtenstein. — Planken D 3, 8. Aufsehen erregend

billig sind meine Preise für

Weltruf-Regenschirme!

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes Zanella, Gloria, Füllerschirm, etc.

Allen voraus!!!

Fortschritt!!!

Hochfeine Neuheiten mit englischen Stöcken, weit unter Preis 675, 750, 850, 10, 12, 15 bis 30 Mk.

Eine Paris Regenschirme mit echten Silbergriffen abnorm billig. Kinder-Regenschirme Mk. 1.25, 1.45, 1.95, 2.45, 2.95 etc. do. do. mit Nickelstock u. Nickelgriff nur M. 1.95. Stockschirme Mk. 4.25 usw. — Spazierstöcke enorm billig.

Grüne Rabattmarken.

Dampfmolkerei und Milchkuranstalt

Gegründet 1886. Philipp Neff Telephone 238. 3 Eäden. Ludwigshafen a. Rh. 7 Verkaufswagen.

Moderne Molkereieinrichtung mit Anlage für Reinigung u. Tiefkühlung der Milch. Eisfabrikation.

Meinen verehrl. frühere nach Mannheim verzogenen Privatkunden sowie tit. Interessenten hierdurch zur gef. Mitteilung, dass ich täglich einen Milchwagen nach Mannheim laufen lasse, durch welchen sämtliche Molkereiprodukte in bekannter bester Qualität zu Tagespreisen frei ins Haus geliefert werden. — Insbesondere empfehle ich:

Prima Vollmilch in Flaschen zu 22 Pfg. Prima Kindermilch (Trockenfuttermilch) aus eigener hygienisch aufs beste eingerichtete Stallung nur von geimpften Kühen in Flaschen zu 40 Pfg. Ferner: süssen und sauren Rahm, Schlagrahm, Süsarraumfälsbutter, Mössraumbutter (nur Molkerei-are), Hyv. Käse.

Bestellungen erbitten mit 1 Pfg.-Postkarte nach Ludwigshafen evtl. a. d. Exp. ds. Bl.

Bitte wenden

Eisen rostet nicht mehr! Holz fault nicht mehr! Nass und feuchte Wände werden dauernd trocken gelegt! durch die wetterfesten und wasserdichten A. Heller'schen Versteinerungsfarben! Brief, nicht gesundheitsschädlich. Carl Kamp, Mannheim. Prospekte und Proben gratis.

Zeitungs-Makulatur Dr. G. Baas Buchdrucker

Nach Umbau und Neu-Einrichtung meiner Musterzimmer sind mir diverse Möbel etc. überzählig geworden, die ich in dem Nebenladen meines Geschäftshauses ausgestellt habe und zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen gegen bar ausverkaufe.

Es befinden sich darunter: 2 kompl. Mahagoni-Salons, einzelne Salonmöbel, Modellstühle, Büffets, Phantasie Möbel, Dekorationsmöbel, Stores, Portiären, Kissen, Stoffkupons etc. Verkauf vom 15. bis 30. November.

D 2, 11 Heinrich Scharpinet D 2, 11.

Geldverkehr. Darlehen 500 aufwärts. Rückl. Berlin, Scheinbuch, 25. Dene Hofsch. u. Rückporto.

Giolina & Hahn

Vornehme Wohnungs-Ausstattungen

In allen Stylarten und Preislagen.

54799

Salon-, Wohn-, Herrn- und Schlafzimmer.

Ausstellung zahlreicher Einrichtungen

nach Entwürfen hervorragender Künstler.

Teppich- und Möbelhaus

N 2, 9c.

N 2, 9c. Original-Entwürfe und Voranschläge kostenfrei.

Antichiragrin Dr. med. Blüher
Phenetopyrin (patentamtl. geschützt)
von sicherer, zuverlässiger u. schmerzstillender Wirkung bei
Gicht und Rheumatismus

angenehm und ohne Nebenwirkung. 4325
20 Tabletten, à 0,5, 1 Mk. 75 Pfg.
Hauptniederlage: Schwannapotheke, Erfurt.

S. Kugelmann, E 1, 16

Planken, gegenüber Pfälzer Hof
Schmuck-Galanterie, feine Lederwaren.
Fabrik-Niederlage in echt Schildpatt
von Joan Putzin & Sohn in Nürnberg.

Neu eingetroffen:
Ball-Fächer
größte Auswahl; geschmackvolle Muster;
sehr billige Preise.

Briefmarken-Handlung
Karl Scholl
0 5, 1. 0 5, 1
An- und Verkauf.

Winterfenster
sowie 59007
Fenster und Türen aller Art
Liefert prompt und billigst die
Fenster- und Türenfabrik Friedr. Brenneis
Telephon 1809. E 6, 37.
Reparaturen.

Schnurrbart!
Harasin entfernt den Haar- und Bart-
wuchs mit wunderbarem Erfolg.
Die Haare scheitern ab, entspringt sich
nach künftiger Wiederkehr, was durch
von ständigen Täuschungen nachgewiesen ist.
Nur die besten Mittel, die die Haare
wachsen lassen, sind die besten.
Harasin ist ein einziges und einziges
Schnurrbartmittel, das die Haare
wachsen lässt, ohne die Haut zu
schädigen, während es die Haare
wachsen lässt, die mit großen Geldern
wachsen. Wer allein sich so begeben durch:

Drogerie „Zum Waldhorn“
Carl Ulrich Ruoff, D 3, 1.
Ein Herr Hund N. aus E. schreibt: „Ich habe jetzt nach Gebrauch der
beiden Dosen bereits einen nach „mit so flotten Schnurrbart“ als
nein um 3 Jahre älterer Bruder.“ Sendet Sie denselben 1 Dose
Stärke II für 3 Mfr. per Nachnahme.“ 59-58

Ernst Staib
Weingrosshandlung u. Branntweimbrennerei
Kellereien u. Bureau: Mittelstr. 12.
Wohlgeputztes Lager in allen Sorten
**Weiss- und Rotweinen, Cognac,
Liqueure, Champagner etc.**
Detailverkauf D 1, 1 verl. Kunststr.
General-Depôt:
Schloss-Brünnen Gerolstein.
Tafelgetränk I. Ranges. 57871
Lieferungen frei in's Haus.

Die lebende Puppe
D. R. G. M. 217 402. Patentiert in den meisten Kulturstaaten.
Ist das herrlichste Weihnachtsgeschenk,
die sensationellste Erfindung und
ein Wunder der Feinmechanik.
Geht selbstständig...
spricht beim Gehen von selbst
schläft und lebt...
Ist hochfein konstruiert...
hat vorzügliches Uhrwerk...
macht Kindern begeisterte Freude.
je St. à (mit Hut 41 cm gross) M. 4,75
- - - - - 47 - - - - - 6,75
- - - - - 49 cm. II. Ausstattung - 10,-
franko geg. Nachn. od. Voreinsendg.
(Ausland nur gegen Voreinsendg.)
L. Thüringer Patentpuppen-Versand-
Geschäft Coburg 94.

Visiten-Karten
Dr. B. Saas Buchdrucker G. m. b. H.



Nicht im Tapetenring!
Tapeten
Reichste Auswahl Billigste Preise
von 10 Pfg. an die Rolle.
Reste zum halben Preis
Lincrusta
bester und vornehmster Ersatz für
Holzvertäfelung. 58597
A. Wihler
vorm. C. E. Ahorn
0 3, 4a Planken Telephon
II. Stock. 676.

„Jodella“
Ist jetzt der patentamtlich geschützte Name für den weit und breit
bekanntesten, bei Arzt und Publikum gleich beliebtesten
Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.
Behandlungs- 100 L. ff. De ger Vorich-Lebertran und 0,2 Eisenjodür.
Der beste, vollkommenste und wirksamste Lebertran.
Allen anderen Lebertran-Erfahrungskonkurrenz-Präparaten an Geschmack,
Bekanntheit, Wirksamkeit und Güte vorzuziehen. Unübertroffen
in seinen Erfolgen bei Drüsen, Skrofeln, entz. Krankheit, Haut-
erkrankungen, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten,
Erfaltungen, Husten, Stichtüben, zur Stärkung und Kräfti-
gung von blutarmen, schwächlichen, dahinsiechenden Kindern.
Zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Influenza,
Fieber, Kinderkrankheiten etc. etc. als allgemeines Haus-
und Vorbeugungsmittel. Best energisch blutbildend, läste-
reuerend, appetitbringend, hirtreueigend. Bebt die Körper-
kräfte in kurzer Zeit. Jahresbedarf von Jahr zu Jahr 1 Liter.
Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. Preis:
N. 2,30 und 4,00. Kleinerer Fabrikant Apotheker La- usen in Bremen. Da
Nachahmungen, laufe man von jetzt ab nur noch unter dem Namen „Jodella“, welcher
sich von außen auf jedem Kasten befinden muss. Frisch zu haben in der Horn-
Apotheke, sowie in den übrigen meisten Apotheken von Mannheim,
Ludwigshafen und Umgebung. 58205

Ph. Fuchs & Priester
Ingenieure.
Neuerstellung von
Klosett-Anlagen
und 54824
Anschluss an den Kanal.
Grösste Auswahl. — Billigste Preise.
Montiert bis jetzt über 2000 Stück.
Man verlange Kosten-Voranschläge.

Tel. 1443 **Rudolf Gardé** L 15, 14
Spezial-Geschäft für 402181
Braut-Ausstattungen Herrenwäsche nach Mass.

F. GROHE
Kohlen u. Holzhandlung
empfiehlt billigst alle Sorten
Ruhrkohlen, Koks, Brennholz etc.
Telefon 436. Comptoir K 2.12.

en detail:
Vollmilch, bar 20 Pfg.
Vollmilch, Kredit 21 Pfg.
Tafelbutter Mk. 1.30.
Landbutter Mk. 1.12—1.15
Butterschmalz M. 1.10-1.15.
Käse:
Emmentaler Pfd. Mk. 1.00
bis 1.10,
Münster Pfd. Mk. 0.90—1.00
Delikatesskäse 10—11 Pfg.
Honig garant. rein,
offener Honig à Pfd. 90 Pfg.
1 Glas Honig Mk. 100.
Eier.
Beste und billigste Bezugsquelle für
Wirtschaften, Konditoren und Läden.
Ich liefere bereits schon 18 Jahre Butter, Milch und
Käse nach Mannheim, an Läden und Geschäfte
J. Beckmann,
B 5, No. 5. 10000 Telephon 3636

CHOCOLADE
EDELWEISS
STAENGEL & ZILLER
FEINSTE DESSERT-CHOCOLADE.

Cognac selbst zu machen
Mellinghoff's Cognac-Essenz.
Rezept: Mische 1 Lit. Weissgeist (Spiritus) mit
1 1/2 Lit. Wasser und füge 1 Zl. Mellinghoff's Cognac-
Essenz à 75 Pfg. hinzu. Der so erhaltene Cognac ist
von vorzüglichem Geschmack und von gleicher
Bekanntheit wie gute französische Marken,
aber 2 bis 4 mal billiger. Ebenso einfach ist auch
die Selbstbereitung von Rum,
Arrak, Likören aller Art,
Limonade-Strups, Punsch und Grog-Extrakt aus
Dr. Mellinghoff's Essenzen à 75 Pfg. pr. Fl.
Praktische Anleitungen deren Gebrauch enthält
„Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann“, welche
über 100 solcher Rezepte wie oben enthält,
bekommen Sie umsonst in unserer Niederlage oder auch direkt
franko von uns selbst. — NB. Wie wohl allgemein bekannt, sind
Dr. Mellinghoff's Essenzen die allerbesten, im Gebranch billigsten und
besten. Man lasse sich daher durch Anpreisungen der vielen
Nachahmungen nicht irreführen, sondern nehme nur Mellinghoff's
Essenzen aus der Essenzen-Fabrik von
Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.
Sie sind zu haben, wo Plakate von Dr. Mellinghoff & Co.
in den Schaufenstern anhängen, besonders in Drogerien und
Delikatessenhandlungen. 4464
General-Vertreter:
Carl Umstätter, Mannheim.

Unabhängig vom Kohlenkontor u. -Syndikat.
Lorenz Walter
Kohlen- u. Holzhandlung
Dammstr. 36. Tel. 3552. Dammstr. 36.

Ruhrkohlen
Offerierte bis auf weiteres aus anliegenden Schiffen
1a. Fettschrot, sehr stückreich à Zfr. Mk. 0.90
1a. Nuss I u. II, gewaschen, u. nachgeriebt „ „ 1.20
1a. Nuss III, gewaschen u. nachgeriebt „ „ 1.15
1a. Nuss III „ „ 1.10
1a. dtsch. u. engl. Nusskohlen, gemischt „ „ 1.00
1a. Ruhrkoks in allen Körnungen „ „ 1.35
Alles frei vor's Haus bei Mindestabnahme
von 15 Zentnern.

Braunkohlen-Briketts
„Grube Friedrich“ (Spezialmarke). Alleinverkauf für
Mannheim und Umgegend. 59797
Bei Abnahme von 20 Zentner per Zfr. Mk. 1.—
" " " 10-19 " " " 1.05
" " " weniger als 10 Zfr. " " 1.10
frei Keller!

